Magazin alsecco aface
12. Jahrgang
alsecco GmbH
www.alsecco.de
Schutzgebühr 3 €

aface

DAS alsecco MAGAZIN ÜBER ARCHITEKTUR UND FASSADEN

012018

einfachheit

MUSEUMSQUARTIER LEIPZIG Baulücke elegant geschlossen
SIMPLIFY YOUR LIFE Interview mit Werner Tiki Küstenmacher
MODERNER SYSTEMBAU IM TREND Alles andere als monoton
ORIGINAL MELDORFER Traditionsmarke mit neuen Qualitäten
ÜBER WAHRE HELDEN Und wie sie das Leben einfacher machen

ES GIBT MENSCHEN, DIE STERBEN FÜR BÜCHER.

In vielen Ländern werden Schriftsteller verfolgt, inhaftiert, gefoltert oder mit dem Tode bedroht, weil sie ihre Meinung äußern. Setzen Sie mit uns ein Zeichen für das Recht auf freie Meinungsäußerung!

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere Menschenrechtsarbeit und retten Leben: Spendenkonto 8090100, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00.
www.amnesty.de

AMNESTY INTERNATIONAL

foto Hanno Keppel

WENIGER IST MEHR

WIE EINFACH die Dinge manchmal sein können. Im Nachhinein. Sie kennen das sicherlich auch. Man steht zunächst vor einer schier unlösbar erscheinenden Aufgabe, sie bereitet einem Kopfzerbrechen, man investiert sehr viel Zeit und leistet harte Arbeit – und dann, plötzlich, findet sich manchmal eine verblüffend einfache Lösung. So simpel kann es also gehen, denkt man. Und: Warum nicht gleich so. Zugegeben, das gelingt natürlich nicht immer. Aber es ist schon mal hilfreich, wenn man von Anfang an versucht, Wichtiges von Unwichtigem zu trennen, Ballast abzuwerfen und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Viele sagen, das sei ja gerade die Schwierigkeit. Das stimmt. Aber warum bitte sollte man sich das Leben komplizierter machen, als es ohnehin schon ist. „Man muss die Dinge so einfach wie möglich machen. Aber nicht einfacher", meinte einst Albert Einstein. Also machen wir es doch so, auch wenn es auf den ersten Blick schwer umsetzbar zu sein scheint. Meistens führen auch kleine Schritte zum Ziel. Wie das funktioniert – und warum? Dazu haben wir in dieser Ausgabe jemanden gefragt, der es wissen muss: den Publizisten und Karikaturisten Werner Tiki Küstenmacher. Nicht von ungefähr war sein Buch „simplify your life" ein Bestseller – eine Art Bibel der Vereinfachung, übersetzt in 40 Sprachen. Nicht zu vergessen: Einfachheit hat natürlich auch in Gestalt reduzierter und minimalistischer Formen und effektiverer Verfahren in der Kunst, im Design und in der Architektur einen hohen Stellenwert. Auch davon erzählen einige Geschichten in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.
JÖRG WOCHNER

IMPRESSUM

Herausgeber alsecco GmbH
Adresse Kupferstraße 50, 36208 Wildeck
Telefon 03 69 22/88-252
Fax 03 69 22/88-214
Verantwortlich Jörg Lamprecht, joerg.lamprecht@alsecco.com
Realisation Seligmann Unternehmens-Kommunikation, Oldenburg
Redaktion Kathrin Marie Arlt, Ingo Seligmann, Eva Tenzer, Robert Uhde
Design & Art Direction Pia Löfstedt

Titelbild Marylia/Depositphotos
Lektorat Jens Flachmann, Tanja Moreno Avilés, Bielefeld
Anzeigen Reinhilde Schwarz, reinhilde.schwarz@alsecco.com
Produktion agentur mp2
Druck Grafisches Centrum Cuno, Calbe
Erscheinungsweise April, Oktober
Auflage 10.000 Exemplare

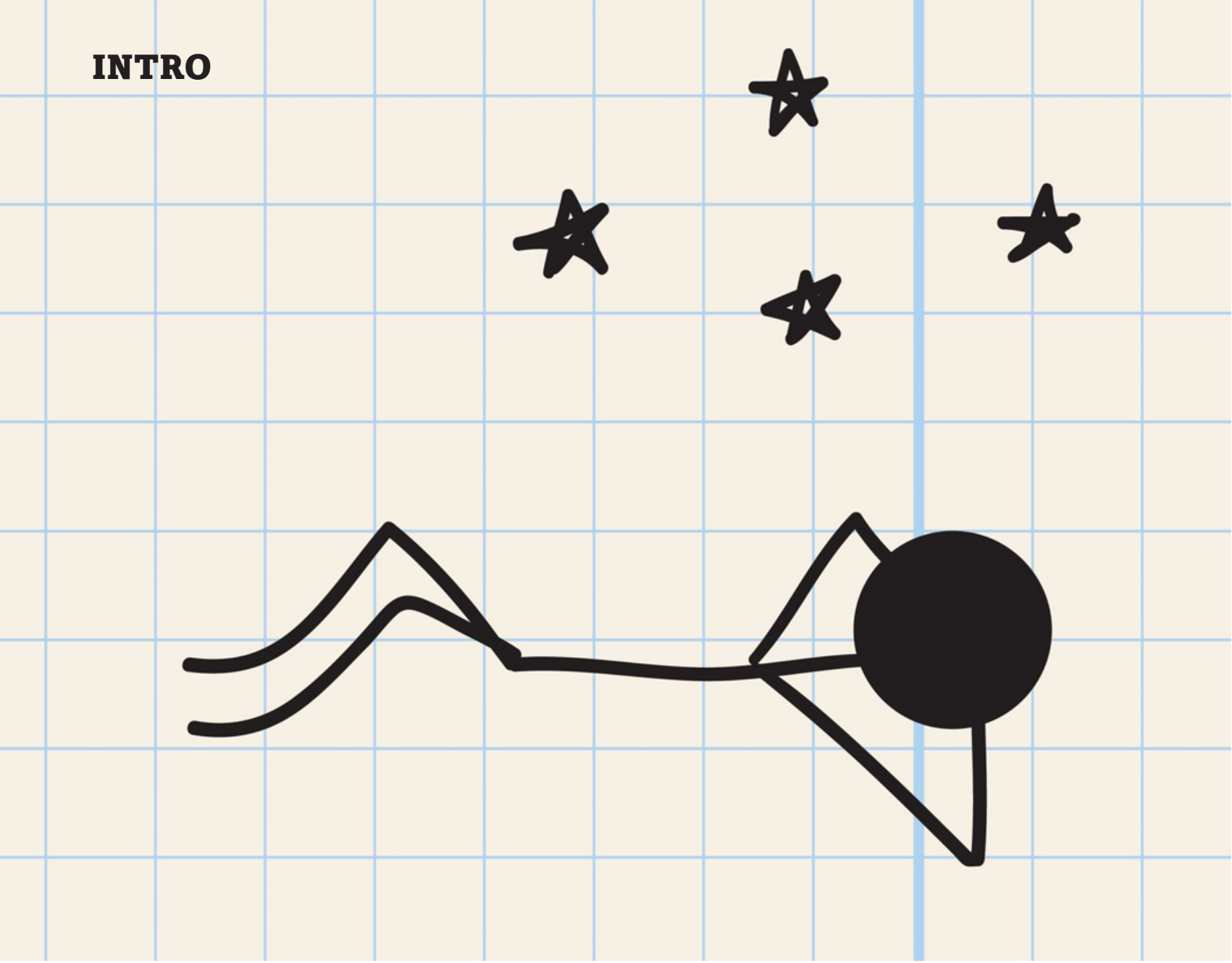


foto Marylia/Depositphotos

WARUM EINFACH ...

text Kathrin Marie Arlt

… WENN ES AUCH KOMPLIZIERT GEHT? Ganz einfach: weil das Komplizierte eine vielschichtige Struktur aufweist und demzufolge mehr wert zu sein scheint. Da steckt viel drin, offenbar, Arbeit wird ersichtlich, Zeit, Materialien, Geld. Das ist erstrebenswert. Und außerdem: Einfach kann doch jeder, oder? Pustekuchen. Mit einem Minimum ein Maximum zu erreichen, das ist eine hochkomplizierte Angelegenheit. „Vollkommenheit entsteht offensichtlich nicht dann, wenn man nichts mehr hinzuzufügen hat, sondern wenn man nichts mehr wegnehmen kann", schrieb Antoine de Saint-Exupéry in seinem Buch „Wind, Sand und Sterne". Mit wenigen Worten viel zum Ausdruck zu bringen, das ist nicht so einfach. Die reduzierte Form in der bildenden Kunst, im Design oder in der Architektur ist meist Ergebnis komplexer Auseinandersetzungen. Oder nehmen wir – ganz anschaulich – das Bild unseres Strichmännchens: Es vermag über schlichte Linien einiges aus seiner einfachen Gefühlswelt zu berichten. Manchmal ist weniger mehr. Einfache Dinge brauchen selten Erklärungen, funktionieren häufig sehr gut, bieten Raum für Gedanken, Ideen, Visionen. Verwirrenderweise zeigt sich jenes Einfache oft erst in der Abgrenzung zur Komplexität. Oder im Zusammenspiel. Ein wunderbarer Gegensatz also, der in seiner Synthese weniger eine polarisierende als vielmehr seine anregende Wirkung zeigt. *

CONTENT

08

foto Agentur Drehpunkt, Leipzig

24

foto C.F. Møller Architects

20

foto Privat

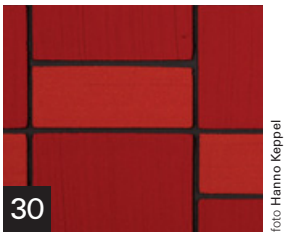

30

foto Hanno Keppel

04 INTRO
Warum einfach ...

06 SHORT CUT
Auf einen Blick.

13 ALSECCO TOP 01
Wohngebäude in Kaufungen.

19 ALSECCO TOP 02
Filum Karl Schlecht Musikschule, Filderstadt.

29 ALSECCO TOP 03
Quartier Kiez am Südbogen, Bernburg.

38 RESEARCH
Fassadendämmsystem Alprotect Hanf.

40 DIARY
Sechs Monate alsecco – Ereignisse, Entwicklungen, Neuheiten.

08 ARCHITEKTUR
Museumsquartier Leipzig – Bernstein-Carré schließt Baulücke in exponierter Lage.

14 HELDEN
Über die wohltuende Funktion von Helden – und wie sie das Leben einfacher machen.

18 INSPIRIEREND ANDERS
alsecco präsentiert neues Markenbuch.

20 ONE HOUR
Simplify your life. Ein Gespräch mit dem Autor und Karikaturisten Werner Tiki Küstenmacher.

24 BAUEN MIT SYSTEM
Moderne Fertigungsmethoden und digitale Entwurfsstrategien – alles andere als monoton.

30 IM NORDEN ZU HAUSE
Original Meldorfer – über das Selbstverständnis einer Marke und neue gestalterische Qualitäten.

34 ES KIMMT WIE'S KIMMT
Warum das Geschäft mit dem Humor nicht so einfach ist. Ein Gespräch mit dem Komiker Bodo Bach.

37 ALLES IST FASSADE
alsecco Jahreskalender 2018/2019.

SHORT CUT

Ausstellung
50 Jahre nach 50 Jahre Bauhaus 1968
Württembergischer Kunstverein Stuttgart
5. Mai bis 23. September 2018

foto © Constant, Constant in seinem Atelier, Gitarre spielend, 1962, Schwarz-Weiß-Fotografie, Maße variabel © VG Bild-Kunst, Bonn 2018, Courtesy: Fondation Constant

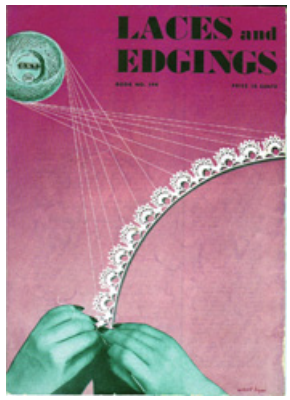


foto © Herbert Bayer, Laces and Edgings, Broschüre, 24 Seiten, 27 x 19,5 cm, Courtesy: Sammlung Thomas Hackl © VG Bild-Kunst, Bonn 2017

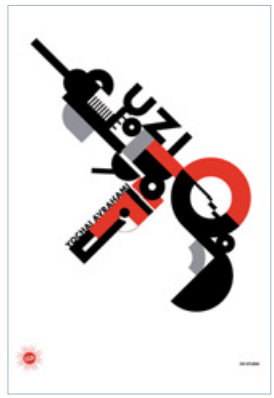


foto © Yochai Avrahami UZI, 2010, graphic design by K-N studio (Koby Barhad and Noa Schwartz), Courtesy: CCA, Tel Aviv.

100 JAHRE BAUHAUS

Unter dem Motto „Die Welt neu denken" lädt der Bauhaus Verbund 2019 dazu ein, historische Zeugnisse der Kunstschule und ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft neu zu entdecken. Der Württembergische Kunstverein legt vor – mit einer Ausstellung 50 Jahre nach der 1968 konzipierten Ausstellung „50 Jahre Bauhaus". Die 1960er Jahre mit ihren ästhetischen und gesellschaftspolitischen Umbrüchen stehen dann Auge in Auge mit dem aktuellen Diskurs über die multiplen Modernen. Zeitgenössische und historische Kunstwerke, Objekte und Dokumente bieten die Verbindung zwischen den beiden Welten. Sie sollen den Besuchern, so der Wunsch des Kunstvereins, eine „kritische Relektüre" bieten.

Musik
Darlingside: Extralife
More Doug Records/
Thirty Tigers, März 2018
CD 16,99 Euro
Vinyl 22,99 Euro

SMARTER SOUND

Vier sehr präsente Stimmen, Folk mit einer Prise Elektropop, akustische Gitarren – die Band Darlingside aus Boston knüpft mit ihrem neuen Album sanft an vergangene Folkzeiten an und liefert eine feine Grundlage für laue Sommernächte. Synthie-Sounds setzen Akzente, ohne ins Avantgardistische zu huschen. Die Texte liefern Denkanstöße. Ganz unpoetisch habe ein Super-Mario-Bros.-Videospiel die Inspiration für den Albumtitel geliefert. In dem Spiel steht manchmal ein zusätzliches Leben zur Verfügung – und damit eine Chance, noch einmal von vorn zu beginnen. Statt Resignation ein smarter Impuls, sich Gedanken über die Welt, wie sie uns erscheint, zu erlauben.

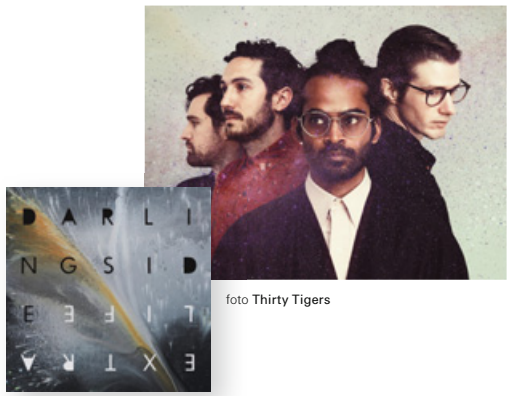


foto **Thirty Tigers**

Sachbuch
Rolf Dobelli:
Die Kunst des guten Lebens
Piper, München
Oktober 2017
ISBN 978-3-10-397231-3
20,00 Euro

NICHT EINFACH – ABER MACHBAR

Ein erfolgreicher Schweizer Unternehmer schreibt einen Ratgeber – was mag dabei rauskommen? 52 überraschende Wege ins Glück, zusammengefasst unter dem vielversprechenden Titel „Die Kunst des guten Lebens". Zunächst nimmt uns der Autor im Vorwort ein wenig den Wind aus den Segeln, indem er sagt, dass es den Heiligen Gral, diese eine gültige Regel für ein gutes Leben, nicht gebe. Stattdessen finde, wer sucht. Er selbst suchte – und fand Hinweise sowohl im antiken Stoizismus als auch in der modernen Psychologie. Dobelli löst das Werthaltige aus dem Wertlosen und stellt daraus „mentale Werkzeuge" zur Verfügung. Kenntnisreich, klug, inspirierend – und dankenswerterweise sehr kurzweilig.

foto © Chloé Rutzerveld, Edible Growth, 2014
© Chloé Rutzerveld, Foto: Bart van Overbeeke

foto © Johanna Schmeer, Bioplastic Fantastic, 2014
© Johanna Schmeer

Visionen
Food Revolution 5.0
Gestaltung für die Gesellschaft von morgen
Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin
18. Mai bis 30. September 2018

WAS IS(S)T DIE ZUKUNFT?

Wie werden wir zukünftig essen? Wovon werden wir uns ernähren in unserer durch schwindende Ressourcen geprägten Wachstumsgesellschaft? Fragen, denen sich eine Ausstellung mittels eines künstlerisch-wissenschaftlich-spekulativen Laboratoriums widmen möchte. Über 30 internationale Designer und Designerinnen zeigen Entwürfe, Ideen und Visionen. Statements und spekulative Projekte, Best-Practice-Beispiele und eigentümliche Zukunftsszenarien – auch vor dem Hintergrund, dass Essen längst keine Privatsache mehr ist, sondern ein hochgradig politischer Akt. Probieren erlaubt: Die Piazza am Kulturforum wird in einen Garten verwandelt und lädt die Besucher zum Verweilen und Miternten ein.

EINE LEGENDE LIVE

Der Prediger in der Rockoper „Tommy“, Komponist von Soundtracks, Gitarrist bei den Yardbirds, Cream oder auch der Plastic Ono Band, Hits wie „Tears in Heaven“, „Layla“, „Change the World“ oder „Wonderful Tonight“ – „Slowhand“ Eric Clapton ist ein Wandler zwischen den Welten des Blues und Pop. Er ist eine Legende. Seit Jahrzehnten. Clapton gilt als einer der besten Gitarristen aller Zeiten und ihn live zu erleben, dürfte einen faszinierenden Einblick in die Musikgeschichte bieten. Zu seinem 70. Geburtstag vor drei Jahren erschien mit „Forever Man“ eine 51 Titel umfassende Werkschau mit Live- und Studioaufnahmen und nicht weniger legendären Musikern. Dies nur als Info für Clapton-Fans, die bei den beiden Deutschland-Konzerten nicht anwesend sein können.

Konzert
Eric Clapton – live 2018
2. Juli 2018, Köln, LANXESS arena
3. Juli 2018, Hamburg, Barclaycard Arena

EINFACH LEBEN

Lina Jachmann arbeitet in der Werbebranche. Im Privatleben versucht sie, auf so viele materielle Güter wie möglich zu verzichten. Darüber hat sie geschrieben: einen Minimalismus-Ratgeber im ansprechenden Magazin-Look. Wohnen, Mode, Körper und Lifestyle – ein minimalistischer Lebensstil ist möglich und zufriedenstellend, wenn man der Autorin Glauben schenken mag. Zero Waste oder nachhaltiger Konsum sind dabei natürlich Themen. Die Intention: runter von der Konsumautobahn und bereits Vorhandenes einmal gründlich auf den Prüfstand stellen. Brauche ich all das, was mich umgibt, wirklich? Nicht graue Askese, sondern eine reduziert-gradlinige Ästhetik könnte das Ziel sein. Und damit einhergehend ein bewusster Umgang mit Bedürfnissen, Gewohnheiten – und der Umwelt.

Ratgeber
Lina Jachmann: Einfach Leben: Der Guide für einen minimalistischen Lebensstil
Knesebeck, München
März 2017
ISBN-13 978-3957280381
24,95 Euro

foto Hanno Keppel

BAULÜCKE GESCHLOSSEN

MIT DEM BERNSTEIN-CARRÉ WURDE NACH INSGESAMT 17-JÄHRIGER BAUTÄTIGKEIT DIE LETZTE BAULÜCKE DES LEIPZIGER MUSEUMSQUARTIERS GESCHLOSSEN. ABSOLUTER BLICKFANG DES NACH PLÄNEN VON KLM-ARCHITEKTEN, LEIPZIG, REALISIERTEN NEUBAUS IST DIE ELEGANT DURCH LISENEN UND KONKAV GEWÖLBTE GLASFASERBETON-ELEMENTE DETAILLIERTE FASSADE.

text **Robert Uhde**

WER LEIPZIG BISLANG NICHT KANNTE, der könnte meinen, das nun fertiggestellte Museumsquartier mit dem zentral gelegenen Museum der Bildenden Künste und den vier umliegenden Winkelbauten gehörte an dieser Stelle von jeher zum vertrauten Bild der Stadt. Tatsächlich aber stand auf dem Grundstück zwischen Katharinenstraße und Brühl seit dem 16. Jahrhundert ein prachtvolles Wohn- und Geschäftshaus, das im Dezember 1943 durch alliierte Luftangriffe weitgehend zerstört wurde. Seitdem lag die Fläche jahrzehntelang brach. Auch das 1848 zunächst am Augustusplatz in unmittelbarer Nähe zum Gewandhaus und zur Oper eröffnete Museum der Bildenden Künste hat in seiner Geschichte einige Brüche erlebt. Nach seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg war die umfangreiche Sammlung seit 1948 vorübergehend in die ehemalige Reichsbank und ab 1952 in das Gebäude

foto Agentur Drehpunkt / Leipzig

ARCHITECTURE

01

foto **Agentur Drehpunkt, Leipzig**

Objekt
Bernstein-Carré

Standort
Museumsquartier Leipzig

Bauherr
OFB Projektentwicklung, Frankfurt am Main

Planung
klm-Architekten, Leipzig

Fertigstellung
2017

Fassadenelemente
HFB Engineering, Leipzig (Glasfaserbeton); Metallbau Medicke (Aluminiumfenster)

Fassade
alsecco Fassadendämmsystem, Rahmenprofile Faceboard, edition Naturstein

des ehemaligen Reichsgerichts verlagert worden. Nach der Entscheidung für einen Neubau im Jahr 1997 bezog das Museum ein weiteres Provisorium im Handelshof. 2004 wurde schließlich das neue Gebäude im Zentrum des Museumsquartiers eingeweiht. Auf einer Ausstellungsfläche von rund 7.000 Quadratmetern bietet der von Hufnagel Pütz Rafaelian Architekten als quaderförmiger „Diamant" gestaltete Neubau ausreichend Raum, um die umfangreiche Sammlung des Hauses vom Mittelalter bis zur Moderne zu präsentieren.

VIER WINKELBAUTEN

Der erste Baustein des neuen Museumsquartiers war damit gelegt. Sukzessive folgte die Fertigstellung von zunächst drei flankierenden Winkelbauten mit dem Stadtgeschichtlichen Museum, dem Katharinum mit der Tourist-Information und dem ibis-Hotel. Das nach Plänen von Fuchshuber Architekten als „Kaufmannshaus der modernen Art" geplante Katharinum besteht aus vier

modell **klm-Architekten, Leipzig**

Einzelgebäuden, die sich mit ihren klar ablesbaren, kleinteilig gestalteten Fassaden sensibel in das Stadtbild einfügen. Gleichermaßen harmonisch integriert sich das von RKW Architektur +, Leipzig, geplante ibis-Hotel mit seiner streng gerasterten, grau und beige verputzten Lochfassade und einem Natursteinsockel in das städtebauliche Umfeld.

Mit der Eröffnung des Bernstein-Carrés an der Nordwestflanke des Grundstücks wurde das als urbaner „Bilderrahmen" konzipierte Ensemble des Museumsquartiers nach rund 17 Jahren Bautätigkeit vollendet. Der mit filigranen Fassaden in Sandsteinoptik ausgebildete Bau integriert auf sechs Ebenen mit einer Nutzfläche von 6.000 Quadratmetern rund 3.000 Quadratmeter Büroflächen, 1.800 Quadratmeter Flächen für Gastronomie und Gewerbe sowie 18 Wohnungen mit schönem Blick auf die angrenzenden Barockfassaden. Der Name Bernstein-Carré entstand in Reminiszenz an die Erbengemeinschaft der Familie Bernstein, die das Grundstück 2001 zurückerhalten und 2014 an den Bauherrn des Projekts, die OFB Projektentwicklung, verkauft hatte. Aus dem deutschlandweit ausgeschriebenen Fassadenwettbewerb für das Bernstein-Carré ging 2014 das Büro klm-Architekten als Sieger hervor. „Eine wichtige Vorgabe war, dass sich der Neubau harmonisch ins Stadtbild einfügt und nicht mit dem mittig platzierten Museum in

01
Konkav gewölbt: differenzierte Fassadengestaltung an der Ecke Katharinenstraße/Brühl.

02
Blick von Norden auf das Katharinum, den südwestlichen Winkel des Ensembles, in dem die Tourist-Information ansässig ist.

03
Der Neubau des ibis-Hotels wurde mit einer grau und beige verputzten Lochfassade und einem Natursteinsockel ausgebildet.

foto klm-Architekten, Leipzig

»DER NEUBAU SOLLTE NICHT MIT DEM MUSEUM IN KONKURRENZ TRETEN.«

THOMAS HILLE, KLM-ARCHITEKTEN

02

foto Hanno Keppel

03

foto Hanno Keppel

Objekt
Katharinum

Standort
Museumsquartier Leipzig

Bauherr
Kondor Wessels Berlin GmbH

Planung
Fuchshuber Architekten, Leipzig

Fertigstellung
2010

Fassade
alsecco Fassadendämmsystem, Dekorprofile Faceboard

Objekt
ibis-Hotel

Standort
Museumsquartier Leipzig

Bauherr
Benchmark Real Estate Development

Entwurfsplanung
RKW Architektur +, Leipzig

Ausführungsplanung
Marggraf Architektur, Leipzig

Fertigstellung
2014

Fassade
alsecco Fassadendämmsystem, Rahmenprofile Faceboard, edition Naturstein

04

foto Hanno Keppel

05

foto Hanno Keppel

»MIT DER PLANUNG HABEN WIR DAS VORBILD DER HISTORISCHEN MESSEPALÄSTE IN LEIPZIG ZEITGEMÄSS INTERPRETIERT.«

THOMAS HILLE, KLM-ARCHITEKTEN

04
Um die historische Fassadendetaillierung aufzugreifen, kamen speziell geformte Faceboard-Dekorprofile zum Einsatz.

05
Im Innenbereich des „urbanen Bilderrahmens" sind belebte Innenhöfe entstanden. Links im Bild ist die Fassade des Museums der Bildenden Künste zu sehen.

Konkurrenz tritt", beschreibt Projektarchitekt Thomas Hille die anspruchsvolle Bauaufgabe.

ELEGANTE DETAILLIERUNG

Um eine enge Verbindung zum städtebaulichen Umfeld zu erreichen, wurde der Winkel des Bernstein-Carrés nicht als einheitlicher Block realisiert, sondern in Anlehnung an die historischen Grundstücksparzellen in ablesbare Gebäudeabschnitte unterteilt. Auch für die Fassade orientierten sich die Architekten an der städtebaulichen Historie: „Ob König-Albert-Haus oder Speck's Hof – Leipzigs Messepaläste waren immer sehr plastisch gestaltet", erklärt Thomas Hille. „Für die Gestaltung des Bernstein-Carrés haben wir dieses Stilmittel zeitgemäß aufgegriffen." Im Ergebnis entstand eine rhythmisch gegliederte und plastisch elegant mit Lisenen und konkaven Wölbungen ausgearbeitete Außenhülle, die sich trotz ihrer modernen Ausstrahlung ganz selbstverständlich in das historisch gewachsene Stadtbild einfügt. Zwei gelungene Details sind das leicht zurückliegende, durch seine vertikale Plastizität gekennzeichnete Staffelgeschoss sowie die schlanken, an der Kreuzung Katharinenstraße/Brühl über Eck verlaufenden Fenster. Zusätzlich betont wird der erkerförmige Charakter durch einen konkaven Rücksprung im oberen Abschnitt der Gebäudeecke. Für die Gestaltung der VHF-Fassade kamen unterschiedlich große und unterschiedlich ausgeformte Elemente aus Glasfaserbeton in Natursteinoptik zum Einsatz. Die Tafeln wurden entsprechend der vorliegenden Planung als individuelle Sonderanfertigung geliefert. Als besondere Herausforderung erwies sich die Ausarbeitung der konkaven Wölbungen sowie der geschwungenen Lisenen. Um die historische Parzellierung ablesbar zu machen, wurde außer der vorgehängten, hinterlüfteten Betonfassade auch eine geputzte Fassade mit einem WDV-System realisiert: „Dabei haben wir die profilierten Fenster einschließlich der geformten Aluminiumlisenen in einem geänderten Farbton fortgeführt", so Thomas Hille. Der Anschluss an die Fensterrahmen erfolgte analog zum Katharinum sowie zum ibis-Hotel mit speziell geformten Faceboard-Dekorprofilen, die die konkaven Radien der Betonfassade aufnehmen. Das abwechslungsreiche Fassadenbild fügt sich trotz aller Modernität sensibel in die Umgebung ein. Der Lückenschluss zwischen Katharinenstraße und Brühl ist den Planern also vollauf gelungen. ✱

ALSECCO TOP

foto Caparol/Alexandra Lechner

foto Caparol/Alexandra Lechner

NEUBAU IN KUBUSFORM: Klare Linien, Licht und Ausblick – das markante Wohngebäude im nordhessischen Kaufungen überzeugt durch seine kontrastreiche Fassade in Schwarz-Weiß und sein lichtdurchflutetes Interieur. Charakteristisch für das kubische Gebäude in exponierter Lage sind seine fließenden Übergänge zwischen innen und außen durch große transparente Bauteile. Während das kontrastreiche Farbenspiel aus Schwarz und Weiß das Erscheinungsbild der Fassade unverwechselbar prägt, gibt im Inneren das zurückgenommene Farbkonzept den Ton an. Zeitlos und elegant unterstützen die Farben die Leichtigkeit und Ruhe der Räume. Jede Farbnuance wurde genauestens ausbalanciert und auf die Räumlichkeiten und ihre unterschiedlichen Anforderungen abgestimmt. Die weiße Putzfassade des Gebäudes wurde mit dem alsecco Fassadendämmsystem Alprotect Quattro gedämmt und der scheinbar schwebende Kubus in der Gebäudemitte mit anthrazitfarbenen Fassadenplatten ausgeführt. ✱

Objekt
Wohngebäude, Kaufungen

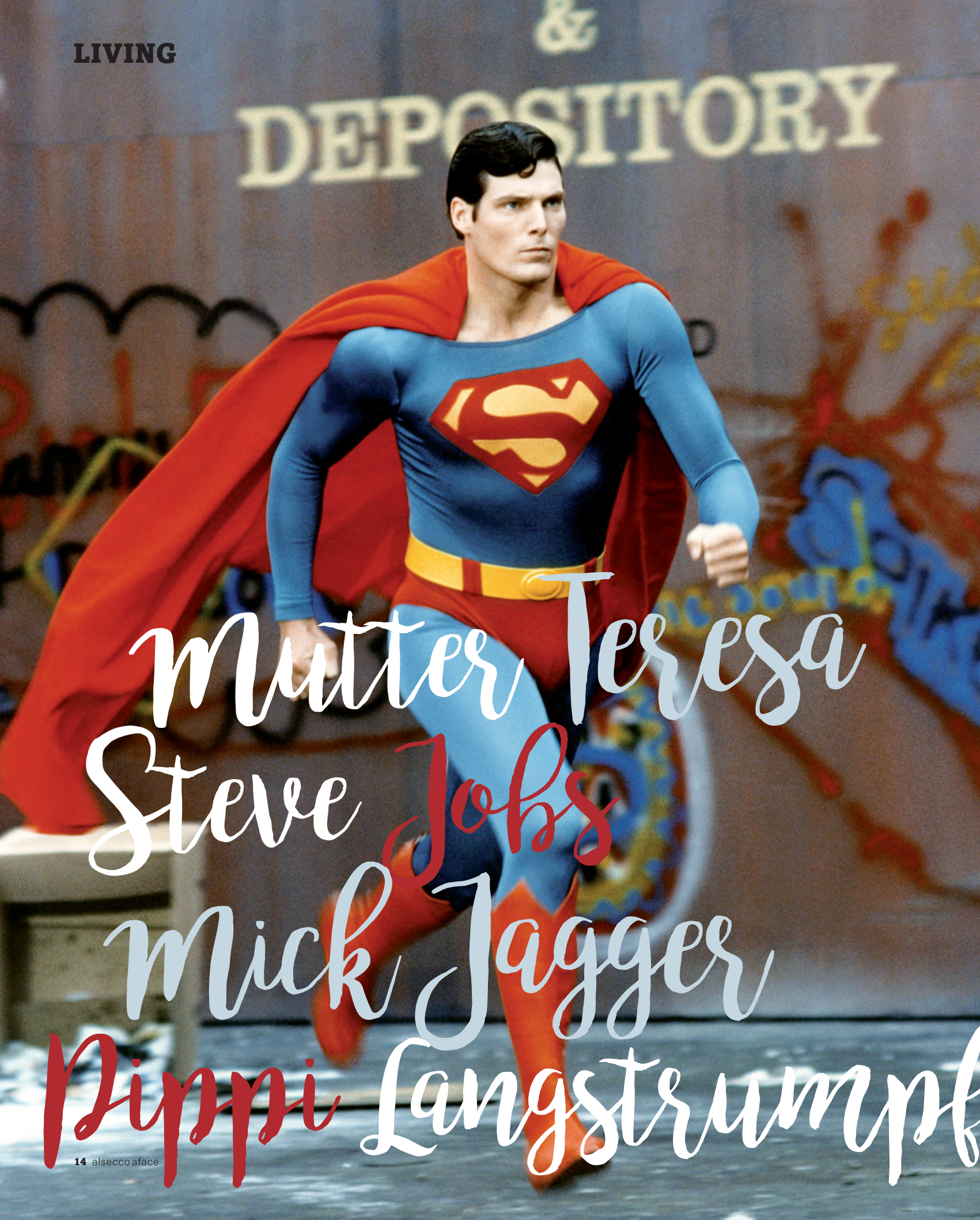
Planung
Architekturbüro Joachim Döring, Kaufungen

Fassade
Fassadendämmsystem Alprotect Quattro

Ausführung Fassade
Malerbetrieb Lohrengel, Dransfeld

Farbkonzept
Caparol FarbDesignStudio

01



Mutter Teresa
Steve Jobs
Mick Jagger
Pippi Langstrumpf

Helden

EINFACH CLEVER UND STARK

DAS LEBEN, DAS KOMPLIZIERT UND UNWÄGBAR SCHEINT, IST AUS HELDENSICHT OFT GANZ ANDERS. DA IST IMMER KLAR, WAS GUT UND BÖSE, RICHTIG UND FALSCH IST. WIR BRAUCHEN HELDEN. SIE STÄRKEN UNSER SELBSTWERTGEFÜHL UND REGEN KREATIVITÄT AN. PSYCHOLOGEN SEHEN EINE WICHTIGE ORIENTIERUNGSFUNKTION IN IHNEN. UND EIN BISSCHEN HELD KANN JEDER VON UNS SEIN. ÜBER DIE WOHLTUENDEN FUNKTIONEN VON HELDEN – UND WIE SIE DAS LEBEN EINFACHER MACHEN.

text **Eva Tenzer**

VON ODYSSEUS' HEROISCHEN TATEN bis Wonder Woman – Helden sind nicht erst eine moderne Erscheinung. Es gab sie immer schon und wird sie wohl immer geben. Nur Gestalt und Geschichten ändern sich. Märchen und antike Sagen zeigen ebenso wie moderne Computerspiele: Das Phänomen des Helden ist zeitübergreifend und universell. In allen Kulturen mögen Menschen diese Geschichten von besonders mutigen und intelligenten Wesen. Diese überstehen gefährliche Situationen, retten andere aus Notlagen, wachsen über sich selbst hinaus. Sie bezwingen Drachen und Meeresungeheuer, bekämpfen das Böse, bestehen Abenteuer, sind unerschrocken, moralisch und beliebt. Helden wissen einfach immer, wo es langgeht und was richtig ist, im Gegensatz zu allen anderen, die in brenzligen Situationen die Nerven verlieren. Und aus ihrer Sicht sieht die Welt immer recht einfach aus: Gut und böse, richtig und falsch – alles hat seinen Platz. In dieser Klarheit wissen sie immer genau, was zu tun ist. So begleiten sie uns in wechselnder Besetzung von der Kindheit bis ins Erwachsenenalter. Schlug unser Herz früher bei Wickie, dem Wikingerjungen, und Pippi Langstrumpf höher, nahmen diesen Platz irgendwann Mick Jagger, Madonna oder Steve Jobs ein. Mutter Teresa und Albert Schweitzer sind übrigens auch welche.

Helden können reale oder fiktive Personen sein, historische Gestalten oder Figuren aus Mythen und Comics. Man hat die Qual der Wahl, für wen das Herz schlagen soll. Doch so unterschiedlich sie in ihrer jeweiligen Persönlichkeit sein mögen, so deutlich fallen gewisse Gemeinsamkeiten auf: Helden beeindrucken mit Stärke und Entschlossenheit, mit geistigen Kräften. Sie sind listig, fantasievoll und tugendhaft. Sie kämpfen für Ideale und das Gute, ganz besonders die aus der Kategorie Superheld mit ihren übermenschlichen Fähigkeiten im Kampf gegen das Böse, Naturkatastrophen oder Außerirdische. Ob Superman oder James Bond – über den Comic- und Kinomarkt, als Fernsehserien und Computerspiele finden sie ein Millionenpublikum.

VORBILDER UND IDOLE

Dass es Helden überall und immer schon gibt, weist auf psychologisch wichtige Funktionen hin. Auch in unserem eigentlich postheroischen Zeitalter sind sie Vor- und Leitbilder, „Entwicklungshelfer" für Orientierung. Wer bin ich? Wer kann ich sein? Wo will ich im Leben stehen? Was finde ich wichtig, um dafür zu kämpfen? Hier helfen Helden weiter. Wir können uns mit ihnen identifizieren und ihnen (zumindest in der Vorstellung) nacheifern, weiß Entwicklungsexperte Jan-Uwe Rogge. Wir finden

foto ScreenProd / Photononstop / Alamy Stock Photo

in diesen Figuren, „was der Alltag nicht oder nur in Grenzen zulässt, was man sich selbst nicht traut, wie man sein möchte". Heldenfiguren machen sich auf den Weg, müssen sich bewähren. „Dieses Bewähren gilt insbesondere in Bezug auf den Umgang mit Gefühlen wie Angst und Aggression. Ohne Angst und Aggression gibt es keine Entwicklung, kein Selbstbewusstsein, keine Autonomie", so Rogge. Gerade die auch bei Erwachsenen beliebten Helden-Cartoons haben seiner Meinung nach mehr mit Alltagserfahrungen zu tun, als man meinen könnte: „Cartoon-Heldinnen bearbeiten auf symbolische Art und Weise alltägliche Ohnmachtsgefühle, indem sie Heldengestalten vorführen, die sich mit Witz, Fantasie und Humor zu behaupten wissen, die sich nicht alles gefallen lassen." Und sie setzen die Machtansprüche des Bösen außer Kraft. Die Botschaft dahinter: Es ist gar nicht so schwer, ein Held zu sein, kämpfe einfach gegen die Fieslinge.

PROJEKTION UND IDENTIFIKATION

Jörn Ahrens, Kultursoziologe an der Universität Gießen, nennt drei Funktionen: „Widerstandsfiguren wie Pippi Langstrumpf geben das Selbstbewusstsein, das Eigene gegen übermächtige Kräfte – etwa die Eltern – durchzusetzen." Figuren wie Harry Potter lebten davon, dass sie „Räume der Fantasie aufmachen". Und Helden wie aus „Star Wars" bieten „moralische Kategorien", sie zeigen, was gut und was schlecht ist. Der Kult um Helden und Stars hat simple Ursachen: „Das Bedürfnis nach Identitätsfindung sowie die Sehnsucht nach Projektionsflächen für Träume von Erfolg und Überlegenheit. Was ehedem Figuren aus dem Mythos, aus Heldensagen oder Heiligenlegenden leisteten, erfüllen heute Personen aus Sport, Showbusiness oder Film", sagt der Philosoph Wolfgang Ullrich. Und wer im Glamourschein der Prominentenwelt nicht fündig wird, hebt einfach einen Menschen aus dem persönlichen Umfeld auf den Sockel: die eigenen Eltern, den charismatischen Lehrer, die erfolgreiche Kollegin.

Psychologen sehen das Schmachten nach Vorbildern durchaus positiv, weil es in schwierigen Lebensphasen die Selbstfindung erleichtert. „Ein Star ist, wie das Wort schon andeutet, ein Lichtblick am dunklen Himmel, der Orientierung und Hoffnung gibt", findet Ullrich. Das gilt auch für die privaten, nicht prominenten Idole in unserem unmittelbaren Umfeld. Es ist durchaus vernünftig, Menschen nachzueifern, die Dinge besser können als wir, die stärker, einfühlsamer, schöner, klüger oder erfolgreicher sind als wir, ist auch die amerikanische Psychologin Lynn McCutcheon überzeugt. Es einem Kollegen, Konkurrenten oder Vorgesetzten nachzumachen, sich Strategien abzuschauen und von anderen zu lernen, trägt zum Erfolg bei.

Normalerweise bildet man im Laufe des Lebens ein Selbstwertgefühl aus, das vor einer Überidentifizierung mit Idolen bewahrt. Läuft alles gut, bleibt man in der Lage, auch Fehler und Schwächen seiner Idole zu erkennen, sie allmählich zu entidealisieren und sich dabei zunehmend auf die eigenen Stärken zu besinnen. Diese Entzauberung entspricht der ursprünglichen Bedeutung des Wortes, denn bei den alten Griechen und Römern bedeutete „Idol" so viel wie Vorstellung oder Scheinbild, negativ betrachtet auch Götzenbild. Das heißt, ein Idol ist letztlich immer nur in unserer Vorstellung perfekt. Sich davon zu lösen, heißt auch, den idealisierten Menschen realistischer zu sehen. Es kommt also gar nicht darauf an, sein Leben ohne Idole zu meistern, sondern eher darauf, sie immer wieder auszumustern und neu auszuwählen, je nachdem, wo man gerade steht – und zu welchen Ufern es einen hinzieht: Ein Idol kann zeitweise ein Leuchtturm sein, aber niemals ein Hafen.

Mit zunehmendem Alter nimmt die Identifikation mit den Helden aus der Medienwelt dann ohnehin ab; wir wenden uns mehr Personen aus der Realität zu. Und letztlich kommt es darauf an, mit dem Erwachsenwerden schrittweise selbst immer etwas heldenhafter zu werden, sich im echten Leben für andere einzusetzen und Dinge zu wagen. Jeder kann und sollte sogar ein Held im Alltag sein, denn das ist einfacher, als es aussieht, meint der renommierte Psychologe Philip Zimbardo. Für Heldentaten brauche es keine übermenschlichen Kräfte, etwas Mut und Entschlossenheit reichen aus, um über sich selbst hinauszuwachsen. Einem gemobbten Kollegen zu helfen, sich für ein wichtiges Projekt zu engagieren – es gibt mehr Einsatzgebiete für Alltagshelden, als uns oft bewusst ist.

Die heroische Vorstellungskraft will Zimbardo schon bei Kindern in einem Projekt in den USA fördern. Er sagt, wir brauchen Menschen, die sich dem Bösen in der Welt entgegenstellen. Und weil kaum jemand zum Helden geboren wird, hat Zimbardo dieses Projekt ins Leben gerufen, das normale Menschen zu außergewöhnlichen Taten ermutigt. „Heroic Imagination" nennt er die dabei angewandte Methode. Dabei soll man sich vorstellen, wie man in schwierigen Situationen reagieren könnte. Kommt dann tatsächlich so ein Moment, ist man mental besser vorbereitet, hofft der Forscher. Wir sollen aufmerksam sein für das, was um uns herum passiert, und keine Angst vor Konflikten haben, sondern unsere Werte und Prinzipien verteidigen. In einigen Schulklassen in den USA wird „heroische Vorstellungskraft" bereits unterrichtet. Die Kinder nennen einen Helden aus ihrem Umfeld, machen Rollenspiele und lernen dabei, dass Helden immer auch Abweichler sind – eine weitere zentrale Botschaft des Heroischen.

HELDEN DER ÖKONOMIE

Auch die Businesswelt hat ihre Helden. Steve Jobs etwa ist für viele auch Jahre nach seinem Tod immer noch

Ein Held ist einer, der tut, was er kann. Die anderen tun es nicht.

ROMAIN ROLLAND

foto Manfredo Ferrari - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=35010569

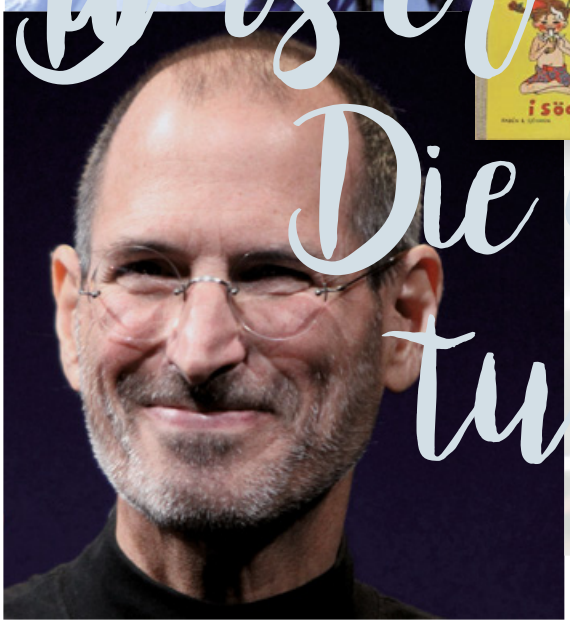
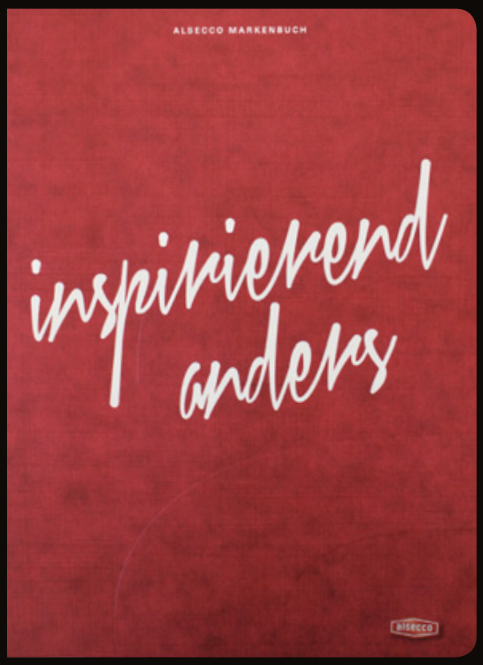
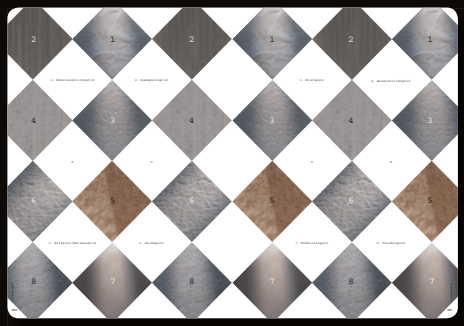


foto Matthew Yohe [CC BY-SA 3.0 (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0) oder GFDL (http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html)], via Wikimedia Commons

foto picture alliance/Scanpix Denmark

ein Held. Schon zu Lebzeiten glich der Kult um ihn einer Heldenverehrung. Er gilt als das wilde und unangepasste Gegenstück zum biederen, stromlinienförmigen Managertyp. Jobs, der Guru und Visionär. Persönlichkeiten wie Bill Gates, Mark Zuckerberg oder Jeff Bezos stehen für Eigenschaften wie Mut, Unerschrockenheit, Weitblick und Kreativität. Solche Eigenschaften verhelfen zu Ausnahmeerfolgen, das führen uns diese Helden der Wirtschaft klar vor Augen. Und auch hier scheint die Sache mit dem Erfolg auf den ersten Blick oft gar nicht so kompliziert zu sein: einfach das Richtige im richtigen Moment tun. Und noch etwas zeichnet die Heroen (nicht nur) der Wirtschaftswelt besonders aus: das Ertragen von Niederlagen. Ein ganz Großer in dieser Disziplin war Walt Disney – sehr eindrucksvoll erzählt im Film „Walt Before Mickey", der das jahrelange Ringen um den Erfolg unter widrigen Umständen hautnah miterleben lässt. Trotz mehrerer existenzbedrohender Niederlagen hielt Disney an seinen Ideen fest und nahm nach Rückschlägen immer wieder neu Anlauf. Wo andere längst aufgegeben hätten, stellte er sich seinen mächtigen Gegnern, bis sich schließlich der Erfolg einstellte. Helden dieser Art gibt es in fast allen Branchen. Querdenker mit Nehmerqualitäten, die zeigen, wie weit man mit einer guten Idee und einem langen Atem kommen kann – es sind solche Eigenschaften, die wir von Helden lernen können. In diesem Sinne mahnte auch der linksliberale britische Politiker David Lloyd George: „Der Beweis von Heldentum liegt nicht im Gewinnen einer Schlacht, sondern im Ertragen einer Niederlage." Dranbleiben und nicht bei Gegenwind aufgeben – im Grunde eine recht einfache Strategie für den Businessalltag. ✱





INSPIRIEREND ANDERS

ERSTMALS PRÄSENTIERTE alsecco auf der Jahresauftaktveranstaltung im Januar in Wiesbaden das neue Markenbuch mit dem Titel „inspirierend anders". Und genau das ist auch Programm: Auf 154 Seiten zeigt das Buch, zu welchen Ergebnissen die Zusammenarbeit mit Bauherren, Architekten, Planern und Fachhandwerkern führt. Vorgestellt werden zahlreiche individuelle Lösungen für höchst unterschiedliche architektonische, gestalterische und technische Aufgaben, bei denen Fassadendämmsysteme, Putzsysteme für die monolithische Bauweise, vorgehängte, hinterlüftete Fassadensysteme und die edition alsecco mit unterschiedlichen Oberflächenmaterialien die Erscheinungsbilder von Gebäuden prägen. Im Fokus stehen jedoch nicht nur Produkte, Systeme und Projekte, sondern auch Projektpartner und das alsecco Team – Menschen, die durch ihre Ideen und ihr Engagement die Marke mit Leben füllen. ✱

Das Markenbuch **„inspirierend anders"** können Sie via E-MAIL bestellen (kontakt@alsecco.com) oder sprechen Sie direkt unsere Mitarbeiter vor Ort an.

foto Hanno Keppel

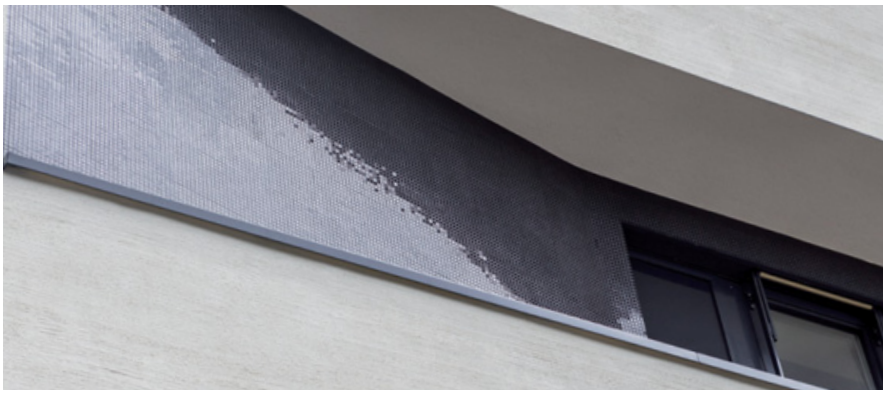


foto Hanno Keppel

Objekt
FILUM Karl Schlecht Musikschule, Filderstadt

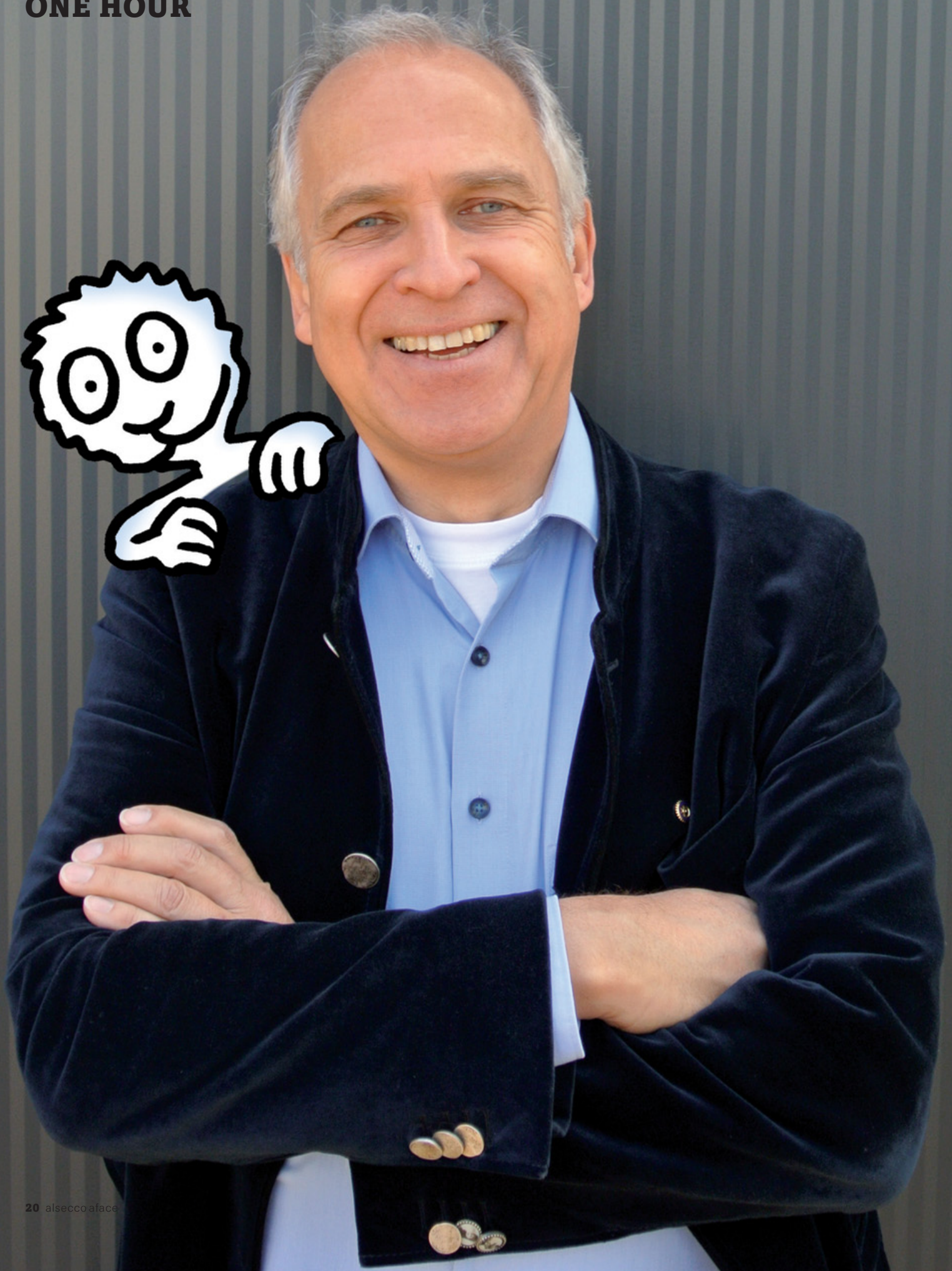
Bauherr
Karl Schlecht Stiftung (KSG), Aichtal

Planung
ORANGE BLU building solutions GmbH & Co. KG, Stuttgart

Fassade
Fassadendämmsystem, Putzbeschichtung in Besenstrichoptik in horizontaler Ausführung und edition Glasmosaik

02

FILIGRANE GLASMOSAIKE: Mit dem kubischen Bau gelingt es den Planern, Architektur und Musik gestalterisch elegant zu verbinden. Leitthema sind Farben, Formen und die Materialwelt von Instrumenten. Für die Fassade der Musikschule griffen die Architekten das Muster einer Klaviertastatur auf. Markante Rücksprünge, die mit glänzenden schwarzen Glasmosaiken akzentuiert wurden, stehen für die schwarzen Tasten. Die weißen Tasten wurden sinnbildlich mit elfenbeinfarbenem Putz in feiner Besenstrichoptik gestaltet. ✱



Werner Tiki Küstenmacher ist studierter Theologe, Bestsellerautor, Karikaturist, Publizist und Redner. Er produziert Sendungen für Radio und Fernsehen und hat vor allem sehr viele Bücher verkauft. Bekannt wurde er mit dem Bestseller „simplify your life" – eine Art Bibel der Vereinfachung. Er wurde in 40 Sprachen übersetzt – mit einer Weltauflage von mittlerweile über vier Millionen Exemplaren. Und seine Internetseite simplify.de ist zu einem riesigen Webportal rund um das Thema Lebensvereinfachung angewachsen – flankiert von einer regen Merchandising-Industrie. Sein Erfolg hat Küstenmacher zu den 100 meistgebuchten Rednern Deutschlands gemacht. Aface sprach mit ihm über das komplizierte Leben – und wie einfach eigentlich alles sein kann, wenn man es nur richtig angeht.

„ICH BEMÜHE MICH, EIN RATIONALER OPTIMIST ZU SEIN."

VIELE MENSCHEN IN DER WESTLICHEN WELT HABEN EINE STARKE SEHNSUCHT NACH VEREINFACHUNG. DAS LEBEN IST – GEFÜHLT – OFT ZU VOLL, ZU SCHNELL, ZU ÜBERLADEN MIT UNNÖTIGEN DINGEN UND TÄTIGKEITEN. KEIN WUNDER, DASS DAS BUCH „SIMPLIFY YOUR LIFE" VON WERNER TIKI KÜSTENMACHER SCHNELL ZUM BESTSELLER AVANCIERTE. ER HILFT BEIM ENTSCHLEUNIGEN, ENTRÜMPELN UND ENTLASTEN DES ALLTAGS – UND ZU EINER NEUEN, ENTSPANNTEREN SICHT AUF DAS OFT SO KOMPLIZIERTE LEBEN.

AFACE: Herr Küstenmacher, wie einfach kann das Leben eines gefragten Redners und Bestsellerautors sein?
KÜSTENMACHER: Ich führe ein recht normales Leben, weder besonders einfach noch besonders kompliziert. Ich bin Freiberufler, was ich sehr schätze. Übrigens kann Erfolg das Leben kompliziert machen. Das sollte jeder bedenken, der sich nach vielen Aufträgen und großen Herausforderungen sehnt. Als „simplify your life" zum Bestseller avancierte, war mein Alltag plötzlich aufregend, aber auch echt anstrengend.
AFACE: Macht das, was Sie in Ihren Büchern raten, auch ihr reales Leben aus, oder mögen Sie es im Alltag dann doch vielleicht lieber komplex und üppig?
KÜSTENMACHER: Was ich anderen empfehle, habe ich in der Regel immer selbst ausprobiert. Das heißt nicht, dass ich alle meine eigenen Ratschläge auch wirklich durchhalte. Ich teste ständig an mir selbst, wie ich mich besser motivieren kann, einfacher organisieren, klüger mit der Zeit umgehen, gesünder leben und all das.
AFACE: Gibt es unaufgeräumte Bereiche in Ihrem Haus?
KÜSTENMACHER: In Maßen. Ich besitze relativ viele Dinge, schon aus beruflichen Gründen, weil wir viele Produkte ausprobieren. Aber es ist alles einigermaßen gut organisiert. Unsere Kinder kommen mit viel weniger Gegenständen aus. An ihnen erkenne ich gut den Megatrend „weg vom Materiellen".

foto Privat

NIEMALS VERZICHTEN AUF
Das Kennenlernen neuer Menschen und Meinungen
GERN MAL VERZICHTEN AUF
Das Abendessen (von Hirschhausens Top-Tipp zum Abnehmen)
MUSIK
Die Bandbreite offenhalten
BÜCHER
Aus Papier!
REISEN
Müssen nicht in die ganz große Ferne gehen
LEBENSMOTTO
Engel können fliegen, weil sie sich leichtnehmen

AFACE: Wie kamen Sie auf die Idee zu diesem Buch? War Ihr Leben damals sehr unaufgeräumt?
KÜSTENMACHER: Die Grundidee stammt aus einer Phase, in der ich Hausmann war und zwei kleine Kinder, Haushalt und ein Leben als freier Autor auf die Reihe kriegen musste. Da dachte ich, vielleicht kann ich von Profis lernen – Reinigungsfirmen, Zeitmanagement-Experten, Pädagogen & Co. Ich habe mir Bücher besorgt und gestaunt, was sich Menschen schon für intelligente Lösungen ausgedacht hatten. Die haben meine Frau und ich dann für einen Beratungsdienst zusammengetragen, den wir „simplify your life" genannt haben.

AFACE: Wie erklären Sie sich den immensen Erfolg der simplify-Idee?
KÜSTENMACHER: Nach drei Jahren Beratungsbrief hatten wir genug Material für ein Buch zusammen. Dass es ein Bestseller wurde, lag auch am Zeitpunkt. „simplify your life" kam zehn Tage nach dem schrecklichen Anschlag vom 11. September 2001 heraus. Das war eine Phase, in der die Menschen sehr nachdenklich wurden und fragten: Womit vertue ich meine Zeit? Was zählt wirklich? Dem Buch hat auch geholfen, dass der Autor ein evangelischer Pfarrer war und nicht einfach nur irgendein Organisationsprofi.
AFACE: Woraus speist sich die offenbar starke Sehnsucht der Menschen in der westlichen Welt nach Vereinfachung?
KÜSTENMACHER: Manchmal überlege ich, ob diese Sehnsucht nicht auf einer allgemeinen Fehleinschätzung beruht. Viele Leute haben das Gefühl, dass es früher einfacher zuging und heute komplizierter ist. Dabei ist der jetzige Alltag in vieler Hinsicht leichter geworden. Wir leben gesünder, müssen in der Medizin weniger Schmerzen ertragen, wissen mehr, kommen weiter herum, haben fantastische technische Hilfsmittel. Ich persönlich bin sehr froh, nicht mehr in den 1960ern zu leben. In meinen Vorträgen komme ich auf diese eigenartige Verklärung der Vergangenheit zu sprechen. Denn die kann gefährlich werden, wenn sie von Populisten instrumentalisiert wird: Wählt uns, dann machen wir euch wieder ein Land ohne Fremde, ohne Kriminalität, ohne Ängste. Diese schreckliche falsche Vereinfachung ist mir zuwider.
AFACE: Aber was macht das moderne Leben so kompliziert, dass viele sich so sehr nach mehr Ordnung sehnen?
KÜSTENMACHER: Hinter dem riesigen Angebot an wunderbaren Erfindungen stecken lauter positive Absichten, von der Waschmaschine bis zum Smartphone. Unser Gehirn ist für eine solche Angebotsfülle aber nicht vorbereitet. Daher breitet sich inmitten unseres technologischen Schlaraffenlandes eine diffuse Verdrossenheit aus. Vereinfachung bedeutet da für mich, Menschen wieder dankbarer und zufriedener zu machen.
AFACE: Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis Ihres Buches spricht vielen Menschen aus der Seele: entschleunigen, entrümpeln, entlasten. Wohl kaum jemand, der diese Ziele nicht spontan unterschreiben würde. Nur warum verkomplizieren wir uns das Leben ständig, wenn es doch offenbar auch einfach geht?
KÜSTENMACHER: Wir sind nicht nur selbst schuld, es ist eine echte Teamleistung. Wenn Menschen zusammenhocken, bestärken sie sich in der Einschätzung, wie kompliziert und schlimm alles ist. Das nervt. In Zukunft werden wir hoffentlich mehr Menschen erleben, die ganz bewusst aus den Zwängen aussteigen – ein paar Tage nicht erreichbar sein, Pflichten nicht erfüllen. Da brauchen wir technische Systeme, die das aushalten. Die sind auch schon in Entwicklung.
AFACE: Sind wir automatisch glücklicher und entspannter, wenn wir vereinfachen?
KÜSTENMACHER: Automatisch leider nicht. Viele denken: „Aber eigentlich müsste ich doch einfacher leben", und dann gelingt es nicht. Man muss sich Verbündete suchen! Abläufe sinnvoll zu vereinfachen, gelingt nur als Gemeinschaftsaktion. Wie sich früher die Werktätigen in Gewerkschaften solidarisiert haben, wird es möglicherweise bald Vereinfachungsinitiativen in Unternehmen geben. Die tun sich zusammen und protestieren gegen irrwitzige Reisekostenvorschriften, die Dokumentation von Abläufen, Zielgespräche, Budgets und all die Blüten der Verwaltung. Da gibt es eine Menge Schätze an Lebensglück zu heben.
AFACE: Kann ein reduziertes und vereinfachtes Leben Kreativität freisetzen – erleichtert ein aufgeräumter Schreibtisch das Denken?
KÜSTENMACHER: Der aufgeräumte Schreibtisch war für mich das Ur-Aha-Erlebnis. Sobald ich nicht mehr auf hohe Papierstapel geguckt habe, ging es mir besser. Daraus habe ich dann ein System gemacht, und mit dem fängt das simplify-Buch an.
AFACE: Worauf kommt es beim Aufräumen und Entrümpeln an?
KÜSTENMACHER: Nur zwei Tipps. Erstens: Nehmen Sie sich nicht zu viel vor. Beginnen Sie mit einer Schublade, einem Regalfach oder meinetwegen auch mit der Schreibtischplatte. Zweitens: Räumen Sie diese Schublade, das Regalbrett oder den Arbeitsplatz komplett leer. Danach schön putzen und diese Leere wirken lassen –

»IN ZUKUNFT WERDEN HOFFENTLICH MEHR MENSCHEN BEWUSST AUS ZWÄNGEN AUSSTEIGEN.«

das war's schon. Danach werden Sie die alten Klamotten niemals wieder genau so einräumen, wie sie vorher waren. In die saubere Schublade oder auf die Tischplatte lassen Sie automatisch nur noch Dinge, die Sie wirklich mögen und die dort sinnvoll sind.

AFACE: Wie „entrümpelt" man eigentlich sein Beziehungsleben?

KÜSTENMACHER: Bitte nicht so, dass man seinen Lebens- oder Ehepartner entsorgt, weil er den Ansprüchen nicht genügt. Cleverer ist es, die eigenen übertriebenen Erwartungen zu entrümpeln. Was heutzutage die bessere Hälfte alles leisten soll! Perfekter Sex, totale Hingabe, den Sinn des Lebens – da bleibt auch der oder die Beste irgendwann auf der Strecke. Bei zwei Dritteln aller Trennungen stellen die Alleingelassenen übrigens fest, dass sie keinen oder keine Bessere(n) finden. Nein, beim Thema Beziehung bin ich ganz und gar gegen das schnelle Entsorgen.

AFACE: Sie arbeiten auch als Coach – Ihre wichtigsten Tipps zur Vereinfachung des beruflichen Alltags?

KÜSTENMACHER: Den Spaß- und Lustpunkt finden! Ziele so formulieren, dass ein emotionaler Anreiz entsteht. Deswegen finde ich Zielgespräche mit Vorgaben in Zahlenform so ätzend. Viel effektiver als „15 Prozent mehr als im Vorjahr" ist ein guter Spirit in einem Unternehmen oder einer Abteilung, nach dem Motto „Wir geben alles, feuern uns an, und wenn wir gut waren, feiern wir das". Ich ermutige Menschen, gut zu sich zu sein und sich zu belohnen, wenn sie etwas geschafft haben.

AFACE: Auch in Sachen Kommunikation raten Sie zu mehr Einfachheit und Klarheit. Was sollten wir im Kontakt mit anderen beachten?

KÜSTENMACHER: Wechseln Sie die Kanäle. Mit Leuten, die Ihnen oft WhatsApp-Nachrichten und andere Textbotschaften senden, sollten Sie dazwischen immer wieder einmal telefonieren oder sie persönlich treffen. Sonst schleichen sich schnell Missverständnisse ein. In kurzen Texten lassen sich nicht genügend Emotionen übertragen, auf die wir im Zusammenleben angewiesen sind. Da helfen auch Emojis nichts.

AFACE: Könnte der moderne Westen hier nicht viel von den traditionellen spirituellen Kulturen lernen? Zen und klösterliches Leben waren ja seit jeher von Einfachheit, Reduktion und Besinnung auf das Wesentliche geprägt.

KÜSTENMACHER: Den tieferen Sinn im eigenen Leben zu entdecken, gehört zu den ganz wesentlichen Schritten auf dem simplify-Weg. Mönchsabtei oder Zen aber sind dafür keine Garantie. Ich bin sehr skeptisch in Sachen Verklärung der angeblich guten alten Zeit. Liest man etwa die – sehr kluge – benediktinische Ordensregel, kann man spüren, welchen sozialen Stress es in so einem Kloster gab, auch sexuellen. Natürlich gibt es tiefe Frömmigkeit und große menschliche Reife in, wie Sie sagen, spirituellen Kulturen. Aber menscheln kann es da genauso.

AFACE: Ihr Buch ist mittlerweile seit fast 20 Jahren auf dem Markt. Mit den allgegenwärtigen Smartphones und der Rund-um-die-Uhr-Kommunikation, die sie mit sich gebracht haben, dürfte das Leben der meisten Menschen nicht gerade einfacher geworden sein.

KÜSTENMACHER: Für die große Überarbeitung des simplify-Buchs vor gut einem Jahr habe ich vor allem diese technische Entwicklung berücksichtigt. Dabei ist mir aufgefallen: Die Grundregeln bleiben, egal, was noch alles an Technik auf uns zukommt. Am wichtigsten finde ich eine neugierige, erwartungsfrohe Einstellung. Wer in jeder Google-Frage, die er stellt, nur Gelegenheit zur Datenspionage sieht, wird nicht froh und macht sich sein Leben künstlich kompliziert. Ich bin immer noch begeistert, welche grandiose Technik uns zu erstaunlich geringen Kosten zur Verfügung gestellt wird. Die hat das Leben in vielen ärmeren Ländern revolutioniert. Ich bemühe mich, ein rationaler Optimist zu sein.

AFACE: Ist der Kampf gegen Vermüllung und ein Zuviel im Kapitalismus am Ende nicht ein Kampf gegen Windmühlen, der kaum zu gewinnen ist?

KÜSTENMACHER: Müll ist weltweit tatsächlich ein Megaproblem. Aber gerade wir Deutschen machen mit unserer riesigen Recyclingindustrie vor, wie sehr sich an diesem Punkt die Welt verbessern ließe. In unserem Land herrscht kein wilder Kapitalismus, sondern eine soziale Marktwirtschaft mit hoher Umverteilungsquote. Menschen sind lernfähig, das ist meine tiefste Überzeugung. Das heißt nicht, dass alles immer besser wird, oft geht der Weg leider auch zurück. Aber wenn man sie aus größerem Abstand betrachtet, hat sich die Situation der Menschheit sehr verbessert. Damit unser Kampf für ein besseres Leben gelingt, müssen wir klug bleiben und uns immer trauen, kritisch nachzufragen. Dafür brauchen wir freie Medien und verlässliche staatliche Strukturen. ✱

foto Dickinson's Comprehensive Pictures of the Great Exhibition of 1851

Vorläufer: Der Kristallpalast („Crystal Palace") von Joseph Paxton wurde 1851 für die Weltausstellung in London erbaut.

BAUEN MIT SYSTEM

BEIM STICHWORT SYSTEMBAU DENKEN DIE MEISTEN VON UNS AN MONOTONIE UND AN STANDARDISIERTE GESTALTUNG VON DER STANGE. DABEI LASSEN MODERNE FERTIGUNGSMETHODEN UND DIGITALE ENTWURFSSTRATEGIEN LÄNGST INDIVIDUELLE ARCHITEKTONISCHE KONZEPTE ZU. DIE SCHNELLE, WITTERUNGSUNABHÄNGIGE MONTAGE SORGT DABEI FÜR EINE HOHE WIRTSCHAFTLICHKEIT.

text **Robert Uhde**

EIGENTLICH GANZ EINFACH: Das Grundprinzip des Systembaus ist die Erstellung eines Gebäudes aus vorgefertigten Bauteilen oder Modulen, die auf der Baustelle ohne großen Aufwand nach dem Baukastenprinzip zusammengesetzt werden können. Streng genommen kann man also bereits den jahrtausendealten Ziegelstein als Ursprung des elementierten Bauens betrachten. Und auch beim mittelalterlichen Fachwerkbau wurden die Bauteile teilweise vorgefertigt und auf entsprechendem Fuhrwerk zur Baustelle transportiert, um vor Ort von Zimmerleuten zusammengesetzt zu werden.

Als eigentlicher Vorläufer des modernen Systembaus gilt aber der für die Weltausstellung 1851 in London entworfene Kristallpalast („Crystal Palace") von Joseph Paxton. Das 560 Meter lange und 120 Meter breite, komplett aus vorgefertigten Glaselementen und Gusseisenträgern zusammengesetzte Gebäude wurde innerhalb von nur vier Monaten in der seinerzeit revolutionären Modulbauweise errichtet. Der vollständige Verzicht auf ein tragendes Mauerwerk machte es dabei möglich, dass die Fassade in radikal neuer Ästhetik als transparente Glasmembran errichtet werden konnte.

foto C.F. Møller Architects

Neues Wahrzeichen: Im Zentrum von Stockholm soll bis 2023 das 34-geschossige Hochhaus „Västerbroplan" von C.F. Møller Architects entstehen.

foto Stephan M. Höhne - CC BY-SA 3.0

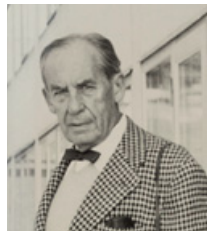


foto Hans G. Conrad- CC BY-SA 3.0

Walter Gropius arbeitete bereits seit den 1910er-Jahren an Konzepten zur Typisierung von Bauelementen.

foto Geppisimone - CC BY-SA 3.0

Konrad Wachsmann entwickelte gemeinsam mit Walter Gropius das „Packaged House System".

01

Revolutionär: Das 1929 mit vorgefertigten Elementen errichtete „Einsteinhaus" in Caputh bei Potsdam zählt zu den wichtigsten Arbeiten von Konrad Wachsmann.

Als wichtigstes Betätigungsfeld für den Systembau mit vorgefertigten Elementen kristallisierte sich jedoch schnell der serielle Holzbau heraus, mit dem sich kostengünstig und schnell günstige Wohnungen schaffen ließen. Neue Möglichkeiten zeigte hier insbesondere der Funktionalismus auf. Um intelligente Lösungen für den sozialen Massenwohnbau zu ermöglichen, arbeitete zum Beispiel Walter Gropius seit den 1910er-Jahren an der Typisierung von Bauelementen und förderte am Bauhaus die Idee der Fertigbauweise. Nach seiner Emigration in die USA entwickelte Gropius in enger Zusammenarbeit mit dem Architekten Konrad Wachsmann das „Packaged House System" als wegweisendes Baukastensystem für ein schlichtes Holzhaus, das sich aus einfachen Wand-, Boden- und Deckenplatten zusammensetzt und so in kürzester Zeit aufgebaut werden konnte. Revolutionär dabei: Fenster, Türen, Beschläge oder mechanische Installationen waren bereits in den variablen Bauteilen enthalten: „Von der Produktionsstätte konnte nun über Nacht in einem Umkreis von 500 Kilometern an jeder beliebigen, noch so abseits gelegenen Stelle auf einem vorher erstellten Fundament ein komplettes Haus mit Fenstern, Türen, Schränken, Badezimmern, Küche, elektrischem Licht, Kalt- und Warmwasseranlage und Heizung von fünf ungelernten Arbeitern in einem Tag errichtet werden", fasst Konrad Wachsmann die Vorteile des neuen Haustyps zusammen, „nur noch der letzte Anstrich war dann anzubringen." Hinzu kommt, dass die vorgefertigten Elemente nicht nur den Bau eines bestimmten Haustyps ermöglichten, sondern die Ausführung unterschiedlichster Ein- und Zweifamilienhäuser erlaubten.

In den USA, wo die serielle Produktion von vorgefertigten, zerlegbaren Holzhäusern schon seit Mitte des 19. Jahrhundert bekannt war, hatte sich die Bauweise spätestens seit den 1940er-Jahren auf breiter Front durchgesetzt. Heute werden dort weit mehr als 90 Prozent aller Eigenheime in Holzsystembauweise errichtet. In

» ICH HABE NIE VERSTEHEN KÖNNEN, WARUM DIE DEUTSCHEN, DIE SO VIEL HOLZ IN IHREN WÄLDERN HABEN, SICH PARTOUT DARAUF VERSTEIFEN, HÄUSER AUS STEIN ZU BAUEN.«

MARK TWAIN, SCHRIFTSTELLER

»DIE PRÄFABRIZIERTE MEHRGESCHOSSIGE HOLZKONSTRUKTION IST GERADEZU PRÄDESTINIERT FÜR DIE INNERSTÄDTISCHE VERDICHTUNG.«

TOM KADEN, ARCHITEKT

Deutschland konnte sich der Trend demgegenüber erst in den 1950er- und 1960er-Jahren etablieren. Große Erfolge erzielten dabei insbesondere die Quelle-Fertighaus-GmbH sowie das vom Kaufhof-Konzern angebotene HUF Haus, das sich mit seinen kubischen Formen und seiner Flachdacharchitektur ganz bewusst an der Tradition des Bauhauses orientierte. Trotz dieser anfänglichen Erfolge galten Fertighäuser hierzulande schon bald als billige Architektur von der Stange. In den 1980ern lag der Marktanteil daher nur noch bei gut sieben Prozent. Vorrangiges Betätigungsfeld des Systembaus blieben damit Gewerbehallen in unterschiedlichsten Materialien, an die zumindest in der Vergangenheit keine großen ästhetischen Ansprüche gestellt wurden.

Mittlerweile erlebt der Holzfertigbau jedoch eine Renaissance. Denn ließen sich modulare Bauten in früheren Jahren zumeist nur mit einer streng reduzierten Ästhetik realisieren, sind durch neue Herstellungstechniken und neue digitale Entwurfsmethoden längst auch hochkomplexe Entwürfe mit vorgefertigten Elementen umsetzbar.

VON DER SINGLEBUDE BIS ZUR SENIOREN-WG

Welche neuen Möglichkeiten sich damit ergeben, zeigt eindrucksvoll das Projekt „Bremer Punkt", mit dem LIN Architekten aus Berlin einen seriellen Gebäudetyp in modularer Holz-Fertigbauweise zur Nachverdichtung von Wohnsiedlungen der Nachkriegsmoderne entwickelt haben. Der kostengünstig realisierbare, in enger Kooperation mit der Wohnungsbaugesellschaft GEWOBA umgesetzte viergeschossige Kubus ermöglicht mit seiner minimalistischen Architektur eine behutsame städtebauliche Aufwertung des jeweiligen Umfeldes. Die flexibel unterteilbare Grundfläche von 14 x 14 Metern lässt dabei Raum für unterschiedlichste Wohnformen – von der gemütlichen Singlebude bis zur geräumigen Senioren-WG.

Begleitet wird die höhere gestalterische Vielfalt des Holzsystembaus von deutlich verbesserten statischen Eigenschaften. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Holzhybridbau zu, bei dem Holz im Verbund mit Stahlbetonelementen als tragendes Material zum Bau von mehrstöckigen Gebäuden bzw. Hochhäusern eingesetzt wird. Neue Maßstäbe setzt hier das 2015 nach Plänen von Artec Arkitekter fertiggestellte Wohnhochhaus „Treet" im norwegischen Bergen, das mit seinen 14 Stockwerken zu einer Höhe von 50 Metern aufragt. Noch höher hinaus strebt aktuell das von Rüdiger Lainer entwickelte „Hoho Wien", das bei seiner Fertigstellung Ende 2018 mit 24 Stockwerken und einer Höhe von 84 Metern das weltweit höchste Holzhochhaus sein wird. Und ein Ende der Entwicklung ist gegenwärtig noch nicht absehbar. Denn analog zum konventionellen Hochhausbau kursieren auch beim Hochhausbau aus Holz immer neue Planungen mit immer neuen Höhenrekorden. Zu den kühnsten Visionen zählt dabei der 34-geschossige Wohnturm „Västerbroplan" des dänischen Büros C.F. Møller, der bis zum Jahr 2023 als neues Wahrzeichen im Zentrum von Stockholm entstehen soll.

SITUATION IN DEUTSCHLAND

In Deutschland, wo im Vergleich zu Skandinavien und Österreich deutlich strengere Auflagen hinsichtlich des Brandschutzes gelten, sind solche Höhen bislang (noch)

foto Robert Uhde

03

foto David Valldeby

02

02

Das 2015 von Artec Arkitekter fertiggestellte Wohnhochhaus „Treet" im norwegischen Bergen ragt mit seinen 14 Stockwerken 50 Meter hoch hinauf.

03

Die 1885 als sogenanntes „Wolgasthaus" in Binz auf Rügen errichtete „Villa Undine" ist eines der ersten Fertighäuser in Deutschland.

foto Bernd Borchardt

04

Das 2008 nach Plänen von Kaden Klingbeil Architekten realisierte Holzhochhaus „E3“ in Berlin zählt zu den Pionieren des Holzhybridbaus in Deutschland.

05

Soeben bezogen: Das Hamburger Studentenwohnheim „Woodie“ von Sauerbruch Hutton Architekten.

foto Thomas Ebert

nicht denkbar. Entsprechend den jeweiligen Landesbauordnungen sind brennbare Baustoffe im Tragwerk hierzulande in der Regel nur bei Gebäuden mit maximal drei bzw. vier Geschossen zugelassen. Sondergenehmigungen werden lediglich in Ausnahmefällen erteilt, etwa bei Ausbildung des Entwurfes in Holzhybridbauweise. Zu den viel beachteten Vorreitern zählen dabei das nach Plänen von Tom Kaden bereits 2008 fertiggestellte Holzhochhaus „E3“ in Berlin sowie das 2011 vom Architekturbüro Schankula in Bad Aibling entwickelte Holzhaus „H8“, die beide eine Höhe von jeweils 25 Metern erreichen.

Ebenfalls eine Höhe von 25 Metern weist auch das 2017 fertiggestellte Bürogebäude „H7“ in Münster auf. Das nach Plänen des vor Ort ansässigen Architekten Andreas Heupel errichtete Projekt integriert auf sieben Ebenen zwölf getrennt vermietbare Einheiten mit einer Gesamtfläche von 4.500 Metern. Durch den hohen Anteil an vorgefertigten Elementen aus Holz werden dabei rund 260 Tonnen CO2 gegenüber einem konventionell geplanten Bürogebäude eingespart!

STUDENTENWOHNHEIM „WOODIE“

Ein weiterer innovativer Holzhybridbau ist das vor wenigen Wochen bezogene Studentenwohnheim „Woodie“ in Hamburg-Wilhelmsburg. Der E-förmig gestaltete Holzhybridbau der Architekten Sauerbruch Hutton stellt auf sechs Ebenen 371 kostengünstig realisierte Wohneinheiten zur Verfügung. Um den Bedürfnissen der Studenten nach maximaler Flexibilität entgegenzukommen und gleichzeitig eine minimierte Bauzeit zu ermöglichen, wurden die einzelnen Wohneinheiten jeweils als fertig montierte Kleinstappartements, also inklusive Fassade, Innenausbau, sämtlicher Installationen, kompletter Nasszelle und Kompaktküche, auf die Baustelle geliefert.

Noch einen Schritt weiter geht das vom niederländischen Innenministerium ins Leben gerufene, gemeinsam mit mehreren großen Wohnungsbaugesellschaften und Bauunternehmen umgesetzte Programm „Stroomversnelling Huur“. Das hier in aface bereits ausführlich vorgestellte Projekt sieht eine innovative und aufgrund einer perfekten Logistik vor Ort innerhalb von nur einer Woche umsetzbare Lösung zur industriellen Sanierung ganzer Reihenhaussiedlungen mit Hilfe seriell vorgefertigter Plug-and-play-Fassaden vor. Für eine wirtschaftliche Umsetzung des Programms orientieren sich die verschiedenen Eingriffe unter anderem an Fertigungstechniken aus der Automobilindustrie. Das Ergebnis ist eine deutliche Senkung des Kohlendioxidverbrauchs bis hin zum Erreichen des Nullenergiehaus-Standards. Die Zukunft des Bauens hat also begonnen. Und der Systembau wird eine wichtige Rolle dabei spielen. ✱

ALSECCO TOP

foto **Hanno Keppel**

03

Objekt
Kiez am Südbogen,
Bernburg

Bauherr
Wohnungsgenossenschaft
Bernburg e. G., Bernburg

Fassade
alsecco Fassadendämmsystem

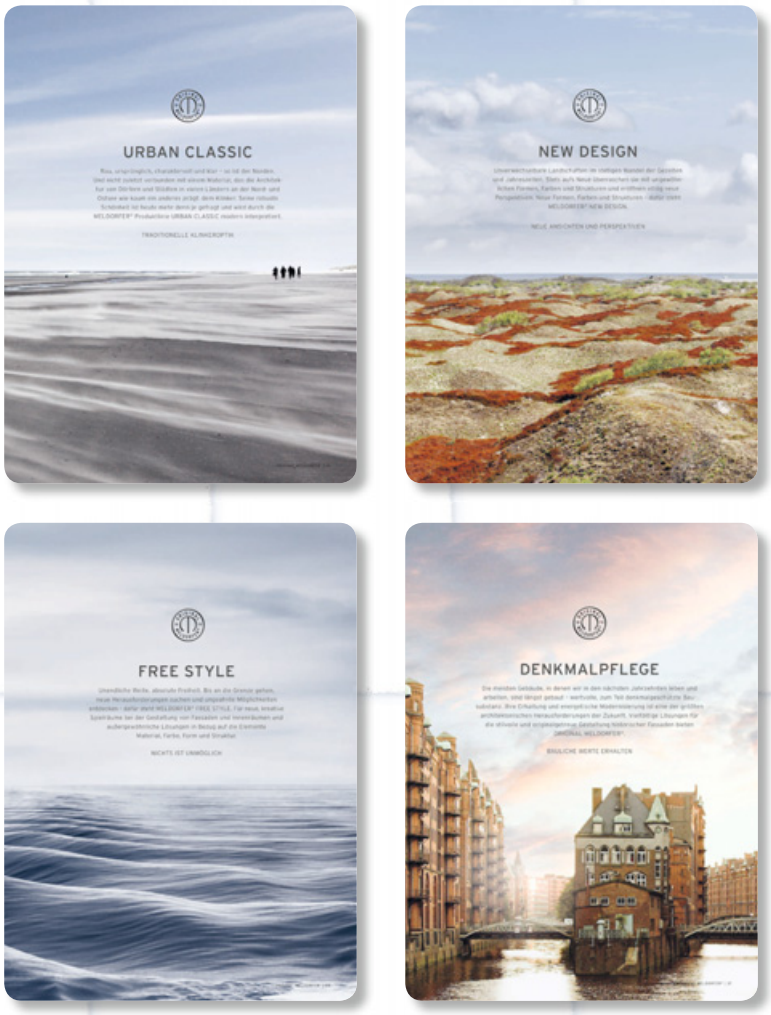
Ausführung Fassade
S.Z. Dämmtechnik GmbH,
Bernburg

KIEZ AM SÜDBOGEN: Auf einem ehemaligen Schulgelände in Bernburg (Saale) in Sachsen-Anhalt errichtete die Wohnungsgenossenschaft Bernburg in der Rekordzeit von nur 16 Monaten ein Wohngebäudeensemble, das zahlreiche Anforderungen an modernes Wohnen erfüllt und zugleich einen wichtigen Beitrag leistet, um der wachsenden Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum in der Region nachzukommen. Das neue Wohngebiet besteht aus Reihenhäusern und Mehrfamilienhäusern mit insgesamt 71 barrierefrei konzipierten Wohneinheiten. Die Reihenhauskomplexe sind mit zwei Vollgeschossen ausgeführt. Die Mehrfamilienhäuser haben drei Geschosse und sind voll unterkellert. Hinzu kommen auf dem Areal vier Gewerbeeinheiten, die sich um einen eigens für das neue Wohngebiet geplanten Marktplatz gruppieren. Neben dem Marktplatz als Zentrum ist ein Gemeinschaftsgarten ein weiterer Treffpunkt für die Bewohner. Errichtet wurden die Gebäude in modularer Bauweise aus Stahlbeton-Fertigteilen. Darauf wurde ein Fassadendämmsystem aufgebracht. Entsprechend hoch ist die Energieeffizienz der Gebäude, die den Standard eines KfW-Effizienzhauses 55 erfüllen. ✱

IM NORDEN ZU HAUSE

WENN EINE MARKE AUF DEN ERSTEN BLICK NICHT WIRKLICH SEXAPPEAL VERSPRÜHT, MUSS MAN SIE DANN UNBEDINGT MIT VIEL MARKETING-CHICHI HERAUSPUTZEN, UM SIE NEU ZU POSITIONIEREN? ODER GEHT DAS VIELLEICHT AUCH ETWAS EINFACHER? GEHT SCHON! JEDENFALLS DANN, WENN SIE NAHEZU ALLES BIETET, WAS DER MARKT VERLANGT. BESTES BEISPIEL: DIE DAW VERBLENDER-MARKE ORIGINAL MELDORFER®.

text **Ingo Seligmann**



Nordisch by Nature: Unverwechselbar präsentiert die neue Broschüre der Marke Original Meldorfer® die neuen Sortimente „Urban Classic", „New Design", „Free Style" und „Denkmalpflege" über charismatische norddeutsche Bildwelten.

KEINE FRAGE: Aufsehenerregende Kampagnen, kernige Botschaften, packende Geschichten und markante Köpfe machen Marken erfolgreich und interessant. Und um sicherzugehen, sattelt man in der Kommunikation am besten noch einige Superlative drauf. Hauptsache, man kommt durch – beim Kunden, Verbraucher oder User. Und nein, genau das ist die Geschichte des neuen Auftritts der Marke Original Meldorfer® eher nicht. Im Gegenteil: Er kommt nahezu unspektakulär daher: bodenständig, edel, aber nicht protzig, schön, aber zurückhaltend, mit Understatement eben, aber absolut authentisch, und alles verbunden mit einer gehörigen Portion Lokalkolorit. Mit anderen Worten: irgendwie typisch norddeutsch. „So war es gewollt", betont Jörg Lamprecht, Leiter Markenkommunikation bei alsecco. Viel Wind machen um nichts wollte man definitiv nicht – musste man auch nicht. Wer die Geschichte der Marke kennt, weiß, warum.

TRADITION VERPFLICHTET

Seit rund 40 Jahren fertigen die Spezialisten hoch oben im Norden in der Manufaktur in Nindorf, einem kleinen Ort nahe St. Peter-Ording in Schleswig-Holstein, die hochwertigen Verblender. Sie sind in der Branche bekannt, bewährt und durchaus auch begehrt, insbesondere in Norddeutschland und Nordeuropa für die Gestaltung von Gebäuden in traditioneller Klinkeroptik. Seit jeher basiert die Herstellung neben moderner Maschinentechnik in besonderem Maße auf handwerklichem Geschick, Erfahrung und Fingerspitzengefühl. Bis heute werden die individuellen Oberflächen aus natürlichen Sanden, gemahlenen Steinen und mineralischen Füllstoffen in traditioneller Handarbeit akzentuiert. Meldorfer gelten als äußerst widerstandsfähig, trotzen sehr hohen Belastungen durch Wind und Wetter und erfüllen an zahlreichen Fassaden seit vielen Jahren zuverlässig ihre Funktion. Alles bestens also – könnte man meinen. Wäre da nicht ein kleiner Makel. Das Material – obgleich zunehmend gefragt – führte in der Wahrnehmung und Wertschätzung von Architekten und Planern immer noch ein Schattendasein. Häufig zum Einsatz kam es als Gestaltungsvariante B, als wirtschaftlichere Ersatzlösung, weil Kalkulation A nicht darstellbar war. „Die Lücke zwischen Produktqualität und Markenwahrnehmung war riesengroß", erklärt Jörg Lamprecht. Dabei wollte man es nicht länger belassen. Schließlich gab es nicht den geringsten Grund, die Marke, das Material und seine enormen Möglichkeiten zu verstecken.

NEUE PERSPEKTIVEN

„Heraus aus der Deckung" lautete deshalb die Maxime bei der Gestaltung des neuen Marktauftritts. Im Fokus standen zunächst die immateriellen Markenwerte Verlässlichkeit, Tradition, Solidität, Langlebigkeit und Sicherheit. „Mit ihnen konnten wir das Revier sehr gut abstecken. Der originäre Charakter als Qualitäts- und Traditionsmarke macht aus unserer Sicht den entscheidenden Unterschied. Es gibt eben nur ein Original", so Lamprecht. Aus „Meldorfer" wurde so „Original Meldorfer®" – visualisiert durch ein markantes Signet im klassischen Design eines Gütesiegels. Hinzu kam ein weiterer Punkt: Die Marke hat eine Heimat – den Norden Deutschlands, das flache

foto Hanno Keppel

01

Die Oberflächen werden seit rund 40 Jahren in traditioneller Handarbeit akzentuiert.

ORIGINAL MELDORFER®

Die Identität der Manufaktur als Registered Trade Mark wird durch das grafisch offene „M“ im Inneren des Logos nochmals verstärkt.

»WICHTIG WAR UNS, DASS MAN SOFORT VERSTEHT, WOFÜR DIE MARKE STEHT, WOHER SIE KOMMT UND WAS DAS PRODUKT KANN.«

JÖRG LAMPRECHT

Land an der Küste zwischen Hamburg und Dänemark. Produziert wird ausschließlich dort, im Werk Nindorf. Qualität „made in Germany" – auch das gehört zum Kern der Marke und spiegelt sich nun unverwechselbar in den charismatischen norddeutschen Bildwelten des neuen Markenauftritts wider.

ERWEITERTES SORTIMENT

Blieb noch die alles entscheidende Frage: Welche neuen Perspektiven eröffnen Original Meldorfer® Architekten und Planern bei der Gestaltung von Fassaden und Innenräumen? Gezielt wurde deshalb das Sortiment im Hinblick auf neue architektonische Anforderungen und Trends optimiert und erweitert. Neben der Produktlinie „Urban Classic" für Lösungen in klassischer Klinkeroptik bietet das Sortiment „New Design" größere Formate, längliche Formen, variierende Fugenbilder und neue charakteristische Oberflächen in Holz-, Naturstein- und Betonoptik.

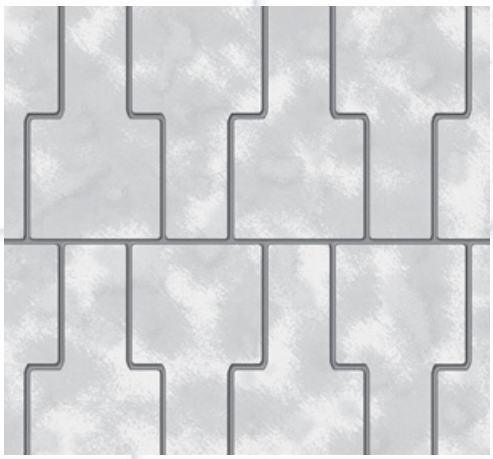
Noch mehr Möglichkeiten eröffnet die Kreativ-Produktlinie „Free Style". Das Spektrum reicht von speziellen Reliefs über organische und amorphe Formen, Polygone bis hin zu Ellipsen und ermöglicht die Umsetzung komplexer künstlerischer Gestaltungslösungen. Tatsächlich setze das neue Angebot kaum Grenzen, ist Jörg Lamprecht überzeugt. Und dennoch: „Reduce to the max", daran habe man sich auch bei der Diversifizierung des Sortiments orientiert. „Wichtig war uns, dass man sofort versteht, wofür die Marke steht, woher sie kommt und was das Produkt kann." Signet, Informationsbroschüre und die Website www.original-meldorfer.com – sie bilden das Kommunikationspaket fürs Erste. Weitere Maßnahmen sind im laufenden Jahr geplant. Dann sollen auch Mustermappen und eine Publikation mit ausführlichen Berichten über herausragende Referenzen Architekten und Planer über die vielfältigen Möglichkeiten der kreativen Gestaltung mit Original Meldorfern® informieren.

www.original-meldorfer.com

Gezielt wurde das Angebot im Hinblick auf neue architektonische Anforderungen und Trends optimiert. Neben dem Programm „Urban Classic" für Lösungen in klassischer Klinkeroptik bieten die Produktlinien „New Design" und „Free Style" neue kreative Gestaltungsmöglichkeiten.

Urban Classic

New Design



Free Style

foto Stephan Meyer-Bergfeldt

»DU KANNST AUF DER BÜHNE NICHT IMMER DASSELBE ERZÄHLEN, DARFST NIE STEHEN BLEIBEN UND DICH NIE DARAUF VERLASSEN, DASS DAS, WAS EINMAL ANKAM, IMMER ANKOMMEN WIRD.«

BODO BACH

Bodo Bach heißt eigentlich Robert Treutel. Der Komiker wurde 1957 in Frankfurt am Main geboren. Bekannt wurde er Mitte der 90er Jahre durch seine Spaßanrufe mit der Einleitung: „Isch hätt da gern emal e Problem", bei denen er Menschen an den Rand der Contenance brachte. Bach hat rund 2.000 solcher Gespräche geführt. Er arbeitete als Radio- und TV-Moderator (WDR/Hit Radio FFH) und ist seit 2002 mit seinen Comedy-Programmen („Aus em Häusche"/„Grinskram"/„4-tel nach Bach"/„... und ... wie war ich?"/„Auf der Überholspur") deutschlandweit auf Tournee. Sein aktuelles Programm „Pech gehabt" begeistert Fans und Kritiker. Legendär sind seine Einspielfilme für „Verstehen Sie Spaß?" (DAS ERSTE), für die er von 2006 bis 2009 als Comedy-Reporter unterwegs war. Er ist zudem Gast in Comedy-, Kabarett- und Quiz-Formaten, u.a. bei „Meister des Alltags" (SWR/ARD) und der „Spätschicht" (SWR), bei „Wer weiß denn sowas?" (DAS ERSTE), „strassen stars", „Dings vom Dach" und „Comedy Tower" (HR) oder „Mitternachtsspitzen" (WDR).

BODO BACH

BODO BACH IST SEIT JAHRZEHNTEN ALS KOMIKER ERFOLGREICH. WARUM DAS GESCHÄFT MIT DEM HUMOR OFT GAR NICHT SO EINFACH IST, WIE ES MANCHMAL DEN ANSCHEIN HAT, ERKLÄRT ER IM INTERVIEW.

text **Eva Tenzer**

AFACE: Herr Bach, lässt sich das Leben mit Humor besser ertragen?

BODO BACH: Ja, es hilft, vor allem wenn man über sich selbst lachen kann. Eher weniger dagegen, wenn man gern nur über andere lacht. Ironie allerdings ist oft ein Problem, denn die funktioniert nicht immer; am besten noch im engen Freundeskreis. Ironie geht, wenn sie nicht verstanden wird, häufig nach hinten los.

AFACE: In welchen Alltagssituationen kommen Sie mit einem Witz weiter, und wo stößt Humor an Grenzen?

BODO BACH: Zu viel Witz im Alltag kann eher schaden, vor allem wenn die Situation angespannt ist. Als Komiker will man immer einen Spruch machen, weil man meint, es entspannt die Lage. Aber man muss vorsichtig sein, denn das kommt nicht immer gut an. Eine Grenze für Witz ist hierzulande sicher das Thema Tod. Aber in den USA etwa ist es durchaus verbreitet, auf Trauerfeiern auch witzige Sachen über den Verstorbenen zu erzählen. Es hilft bei der Trauerbewältigung und kann auch eine Form der Angstbewältigung und ein Schutzreflex sein.

AFACE: Sind Sie auch im Privatleben vorwiegend witzig unterwegs? Oder muss man sich Robert Treutel eher als ernsten Zeitgenossen vorstellen?

BODO BACH: Der ist auch schon mal überdreht auf einer Party und sorgt für gute Stimmung. Aber wie jeder Mensch bin auch ich mal schlecht drauf. Auf der Bühne ist witzig sein zwingend. Da ist es Beruf, ein Geschäft. Im normalen Leben muss es nicht unbedingt sein. Ich bin auf der Bühne zwar durchaus offensiv, im Alltag jedoch, also im Leben da draußen, eher zurückhaltend und schüchtern.

AFACE: Bekannt wurde Ihre Figur Bach vor allem durch Spaßanrufe, bei denen Sie Menschen an den Rand der Contenance brachten. Am Ende waren es etwa 2.000. Wie erklären Sie sich den Erfolg?

BODO BACH: Ich hatte viel Spaß mit der Sache, das gebe ich zu. Natürlich ist da beim Publikum immer auch Schadenfreude mit im Spiel. Es ist die alte Geschichte mit der Torte im Gesicht; Komik und Unterhaltung funktionieren so. Aber das Publikum war immer auch neugierig: Schafft er es wieder? Wie weit bringt er seinen Gesprächspartner? Wie kommen die aus der Nummer wieder raus? Da war immer auch eine gewisse Spannung. Und in den meisten Fällen ist die Sache ja gut ausgegangen.

AFACE: Was motiviert Sie, seit Jahren auf die Bühne zu gehen und sich dem Wohlwollen des Publikums auszuliefern?

BODO BACH: Ganz klar: der Applaus, das Gefühl, Leuten Spaß zu bereiten. Alle schauen nach oben auf die Bühne und man kann ihnen zwei wunderbare Stunden schenken. Das ist eine sehr freie, kreative und selbstbestimmte Art des Arbeitens. Niemand redet mir rein. Ich kann machen, was ich will, vorausgesetzt, es ist witzig. Und ich gestehe: Auf der Bühne zu stehen hat etwas Berauschendes. Es tut gut, ist wie ein guter Wein; man fühlt sich beschwingt. Aber natürlich kann die Bühne auch ein brutaler Ort sein und sehr weh tun.

NIEMALS VERZICHTEN AUF
Gutes Essen und guten Wein
GERN MAL VERZICHTEN AUF
Den guten Wein und stattdessen ein Mineralwasser
MUSIK
Neue Musik aus den Bereichen R&B, Hip-Hop, Soul und Pop, aktuell das neue Album von Justin Timberlake
BÜCHER
Ich bin keine Leseratte, lese aber verschiedene Online-Angebote der Tageszeitungen
REISEN
Immer mehr und immer lieber, aber keine Fernreisen
MOTTO
Es kommt wie's kommt – und immer auch mal über sich selber lachen

AFACE: Haben Sie psychologische Tricks, wenn Sie mal schlecht drauf sind und so gar keinen Antrieb haben, vor vielen Menschen aufzutreten? Wie halten Sie den inneren Schweinehund in Schach?

BODO BACH: Es ist genau umgekehrt: Wenn ich schlecht drauf bin, gehe ich gern auf die Bühne, weil ich weiß, dass es mir hinterher besser geht. Alle schlechte Laune ist danach wie weggeblasen. Sogar Schmerzen. Wissen Sie, ich habe in letzter Zeit Rückenprobleme. Wenn ich in der Stadt herumlaufe, muss ich mich nach einer halben Stunde hinsetzen. Auf der Bühne kann ich zwei Stunden am Stück herumstehen, ohne den geringsten Schmerz zu fühlen.

AFACE: Kennen Sie Lampenfieber, gar Angst vor dem Typen in der ersten Reihe, der nie lacht?

BODO BACH: Nein, glücklicherweise kenne ich kein Lampenfieber. Man muss das Leben auf der Bühne mögen, ansonsten ist es besser aufzuhören. Eine gewisse Anspannung vor einem neuen Programm ist natürlich immer da, die Frage, ob es funktionieren wird. Aber das ist vor einer Premiere ganz normal. Erfahrung und Handwerk helfen meist über solche kleinen Krisen hinweg. Nervös werde ich erst, wenn ich auf der Bühne stehe und merke, dass, aus welchen Gründen auch immer, gerade nicht funktioniert, was ich da mache.

AFACE: Welches war Ihr demotivierendstes Erlebnis bei einem Auftritt?

BODO BACH: Da gäbe es mehrere, zum Beispiel Auftritte mit technischen Pannen, schlechtem Licht, miserabler Akustik, oder aber einem Publikum, das aus irgendwelchen Gründen nicht mitgeht, das man nicht erreicht. Dann stehst du da oben und weißt genau: Du musst die nächsten zwei Stunden mit Anstand hinter dich bringen. Man ist auch sehr sensibel auf der Bühne. Das kann von leichter Verunsicherung bis zum Blackout reichen. Manchmal muss ich einfach nur gegen eine ungemütliche Atmosphäre im Saal ankämpfen, bin aber auch schon frustriert wie ein geprügelter Hund von der Bühne gegangen.

AFACE: Was war im Rückblick das Highlight Ihrer bisherigen Karriere?

BODO BACH: Eindeutig: Wetten, dass..? Bei der TV-Show dabei sein zu dürfen, war ein Ritterschlag. Ein anderes Mal stand ich bei einem Firmenevent vor 4.000 Leuten. Vor so einer großen Kulisse aufzutreten und zu merken, dass es funktioniert, ist geil. Das kann wie eine Droge sein. Ein anderes, eher stilles Highlight war vor vielen Jahren ein Erlebnis mit einem todkranken Jungen. Er hatte Leukämie und sein größter Wunsch war es, mich kennenzulernen. Er war ein großer Fan meiner Spaßanrufe. Ich habe das gemacht und war sehr beeindruckt von ihm. Kurz darauf hat er sich gewünscht, dass zwei meiner Anrufe auf seiner Trauerfeier gespielt wurden. Das hat mich sehr berührt.

AFACE: Eines Ihrer Programme heißt „Auf der Überholspur". Darin nehmen Sie die allgegenwärtige Hektik unter die Lupe, den Zwang, ständig erreichbar und in Bewegung zu sein. Wie ruhig ist das Leben eines gefragten Komikers?

BODO BACH: Auf jeden Fall ruhiger als früher. Man sagt nicht mehr zu allem ja, nimmt nicht mehr alle Angebote an und achtet auch mehr auf die anderen, angenehmen Dinge des Lebens, die mit der Arbeit nichts zu tun haben.

AFACE: Was sind die – für Außenstehende ungeahnten – Abgründe und komplizierten Seiten dieses Jobs?

BODO BACH: Die Leute kommen nicht von allein, sie sind anspruchsvoll. Daher hört die Angst des Freiberuflers, im nächsten Monat vor dem Nichts zu stehen, nie auf: Was, wenn keine Engagements mehr kommen? Wenn die Halle leer bleibt, die Gags eines Tages nicht mehr zünden? Das Comedy-Geschäft ist sehr schnelllebig. Und auch hier gibt es einen gewissen Jugendwahn. Es tauchen immer junge, frische Gesichter auf, die Art, witzige Dinge zu erzählen, verändert sich. Es ist durchaus eine Herausforderung, da mitzuhalten. Du kannst auf der Bühne nicht immer dasselbe erzählen, darfst nie stehen bleiben und dich nie darauf verlassen, dass das, was einmal ankam, immer ankommen wird.

AFACE: Woher nehmen Sie Ihre Inspirationen?

BODO BACH: Ein neues Programm ist immer wieder harte Arbeit. Manchmal ist es schwierig, überhaupt noch Themen zu finden, die noch keiner der Kollegen beackert hat. Man hat das Gefühl, alles war schon mal dran. Meine Autoren liefern einen Text, der als Grundgerüst oder eine Art Kochrezept dient, das wird dann immer wieder überarbeitet, durchdacht, verändert. Dazu kommen spontane Reaktionen und Einfälle auf der Bühne, die geben die Würze. Die Themen haben immer mit mir selbst zu tun, was ich erlebe und sehe, man muss authentisch bleiben.

AFACE: Lebt so ein Komiker in Saus und Braus? Was bedeutet Ihnen Luxus?

BODO BACH: Saus und Braus haben nur ganz wenige meiner Kollegen geschafft, vielleicht gerade mal eine Handvoll. Luxus ist für mich, Zeit zu haben, frei zu sein, tun zu können, was ich will, auch mal nein sagen zu können, nicht mehr jeden Job machen zu müssen und nicht mehr von morgens bis abends ranklotzen zu müssen. Das gelingt mir immer besser. Insofern führe ich inzwischen ein durchaus luxuriöses Leben.

AFACE: Welche Interviewfrage hätten Sie immer schon mal gerne beantwortet, die Ihnen aber noch nie gestellt wurde?

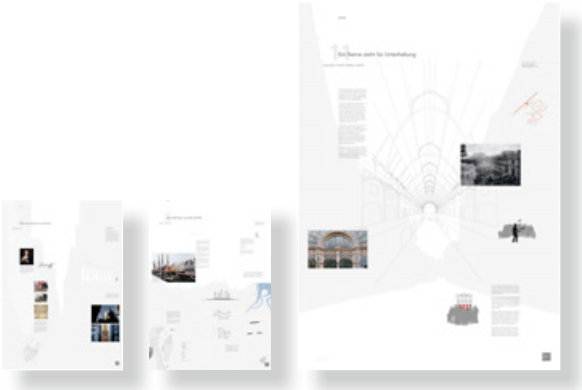
BODO BACH: Die Frage: Herr Bach, was fangen Sie eigentlich mit Ihrem Millionenvermögen an? Kleiner Scherz. Im Ernst: Diese Frage wurde mir schon dreimal in Interviews gestellt. Und ich habe immer noch keine Antwort darauf. (Lacht und verabschiedet sich zu einem Arzttermin, um seine Rückenschmerzen abklären zu lassen.) ✱

www.bodobach.de

KALENDER BESTELLEN
Einfach Adresse, Telefonnummer und Ansprechpartner an calendar@alsecco.com senden oder QR-Code scannen und die automatisch generierte Bestell-E-Mail abschicken. Sie erhalten dann den alsecco Kalender 2019 schon im Herbst 2018.

a CALENDAR

ALLES IST FASSADE: Nach dieser Maxime kombiniert der neue alsecco Kalender 2019 eine Auswahl verschiedener alsecco Systemlösungen und Oberflächen mit markanten Straßensilhouetten. Dahinter verbergen sich faszinierende Stadtbilder und Fassaden, die an verschiedenen Standorten weltweit aufgenommen wurden. Manche sind bekannte Straßenzüge, andere haben eine besondere Geschichte. Und das 13 Mal, denn „a calendar" startet bereits mit dem Dezember 2018. Auf den Rückseiten der Kalenderblätter wird das Rätsel jeweils mit interessanten Hintergrundinformationen zu den Ansichten und zur Historie der Orte gelöst. Via QR-Code besteht die Möglichkeit, sich direkt an die Stelle versetzen zu lassen und durch die jeweiligen Straßen und Städte zu „wandeln". ✱



Dekorativ und informativ: Auf den Rückseiten finden sich spannende Geschichten über architektonische Details und die Historie der dargestellten Orte.

FASSADENDÄMMUNG MIT HANF

BEIM STICHWORT HANF DENKEN VIELE MENSCHEN ZUERST AN FLOWER-POWER, HIPPIE-KULTUR UND DEN FREIHEITSDRANG EINER REBELLIERENDEN GENERATION. DOCH HANF IST MEHR. VIEL MEHR! HANF IST EINE DER ÄLTESTEN UND VIELSEITIGSTEN KULTURPFLANZEN DER WELT. UND SIE LIEFERT ALSECCO DEN IDEALEN ROHSTOFF FÜR EIN ÖKOLOGISCHES UND IN JEDER HINSICHT RESSOURCENSCHONENDES FASSADENDÄMMSYSTEM – ALPROTECT HANF.

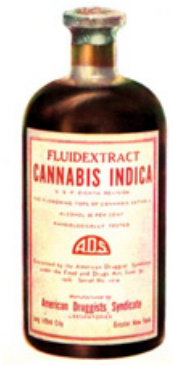
ALPROTECT HANF ist eine Systemlösung, die durch ihre einzigartige Verbindung von Hightech und Ökologie neue Maßstäbe im Markt der Fassadendämmsysteme setzt. Mit seinen besonderen Eigenschaften von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung nimmt Hanf eine Sonderstellung ein und bietet neben guten Dämmeigenschaften einen ausgezeichneten Schallschutz und überzeugt durch eine herausragende Ökobilanz. So erfüllte der

NACHWACHSEND
Hanf ist ein nachwachsender Rohstoff. Die Pflanzen wachsen extrem schnell – an sonnigen Tagen bis zu sieben Zentimeter. Bereits nach 100 Tagen sind sie vier Meter hoch und reif für die Ernte. Zugleich benötigen die Pflanzen keinen Dünger. Aufgrund ihrer natürlichen hohen Resistenz machen sie den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln überflüssig.

CO_2 -NEUTRAL
Hanf bindet während der Wachstumsphase mehr Kohlendioxid als Bäume dies tun, und hat in Form von Pellets den gleichen Brennwert wie Braunkohle –ohne Treibhauseffekt. Das heißt, Hanf speichert mehr Kohlendioxid, als durch Anbau, Ernte, Verarbeitung und Transport in die Atmosphäre gelangt. So weist bereits der Herstellungsprozess der Hanffaserdämmplatte eine positive Kohlendioxidbilanz auf.

HOCHDÄMMEND
Bemerkenswert sind die für einen ökologischen Dämmstoff sehr guten Dämmeigenschaften von Hanf. Wichtige Voraussetzungen für die hohe Dämmleistung erfüllen die äußerst reißfesten, stabilen und diffusionsoffenen Hanffasern. Die Hanffaserdämmplatte erreicht einen Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit von 0,045 W/mK.

RECYCLEBAR
Die Dämmplatte mit ihrem hohen Anteil natürlicher Hanffasern ist vollständig recyclebar. Neben der problemlosen Verwertung bietet die Hanfpflanze aber noch viel mehr. Und zwar als äußerst vielseitige Nutzpflanze nach der Ernte. Die oberirdische Pflanze wird zu 97 Prozent genutzt. Fasern, Samen, Blätter und Schäben liefern wertvolle Rohstoffe für die Herstellung von Nahrung, Arznei und Kleidung.

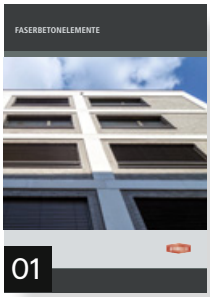


VON DER ANTIKE BIS IN DIE MODERNE
Die vielseitig einsetzbare und schnell wachsende Nutzpflanze Hanf schätzen Menschen seit Jahrtausenden als wahres Multitalent. Ob Samen, Blätter, Fasern oder Schäben – alle Bestandteile der Pflanze wurden vielfältig genutzt und im Laufe der Geschichte für immer mehr Anwendungsbereiche neu entdeckt.

SYSTEMAUFBAU
Alprotect Hanf

Rohstoff ideal die Voraussetzungen für die Entwicklung des nachhaltigen, umweltfreundlichen und ressourcenschonenden Fassadendämmsystems Alprotect Hanf. Herzstück der Systemlösung ist die innovative Hanffaserdämmplatte. Sie besteht zu 89 Prozent aus reinem Hanfstroh. Zu etwa 11 Prozent kommen Bico-Fasern zum Einsatz. Sie geben dem Hanfstroh die notwendige Festigkeit. In Kombination mit hochwertigen Komponenten erfüllt das Fassadendämmsystem alle Voraussetzungen für die nachhaltige und natürliche Dämmung der Fassade, ein gesundes und behagliches Raumklima und dauerhaft niedrige Energiekosten. Eine echte Alternative für Bauherren, die einen anderen Weg gehen wollen und für die Dämmung der Fassade eine natürliche und besonders umweltfreundliche und ressourcenschonende Lösung wünschen. ✱

NOVEMBER



01

01 BROSCHÜRE FASERBETONELEMENTE

In Kooperation mit der Klinker-Zentrale hat alsecco ein umfangreiches Standardprogramm an Glasfaserbeton-Fertigbauteilen entwickelt, die sich mit den alsecco Fassadendämmsystemen kombinieren lassen. Das in der Broschüre präsentierte Sortiment umfasst Fensterbänke, Brüstungsabdeckungen, Sockelelemente, Gurte und Bänder, Dachränder und Fensterein-fassungen. Darüber hinaus werden für jedes Detail der Fassade Komponenten entwurfsgerecht nach den Anforderungen von Architekten und Planern gefertigt.

02 FAMAB AWARD FÜR MESSESTAND

Für den Messeauftritt bei der Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme erhielt die DAW SE den FAMAB Award in der Kategorie ARCHITECTURE, „Best Stand M". Unter dem Motto „Nachhaltig. Inspirierend." wurde der „Rough and recycled"-Look weiterentwickelt. Acht Säulen, jede fünf Meter hoch, aufgebaut aus Europaletten, ragten wie Leuchttürme aus dem Messegeschehen. Sie waren mit Exponaten bestückt und markierten die Ecken und Seiten des 250 Quadratmeter großen Messestands der DAW-Marken alsecco, Caparol, Disbon und Lithodecor auf der BAU 2017 in München.

02

DEZEMBER

03 DAW ZÄHLT ZU DEN NACHHALTIGSTEN UNTERNEHMEN DEUTSCHLANDS

Als Finalist des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2018 in der Kategorie „Mittelgroße Unternehmen" hat sich die DAW SE unter Hunderten von Wettbewerbern durchgesetzt und die hochkarätige Jury überzeugt. „Die DAW zeigt als Innovationstreiber vorbildlich, wie Nachhaltigkeit als Ziel das unternehmerische Handeln bestimmt und mit einem breiten Angebot ökologischer Produkte auch seine Kunden zum Umdenken bewegt", so die Begründung der Jury.

03

foto Jochen Rolfes

JANUAR

04

04 JAHRESAUFTAKTVERANSTALTUNG IN WIESBADEN

Vom 25. bis zum 27. Januar fand die alsecco Jahresauftaktveranstaltung 2018 in Wiesbaden statt. Rund 250 Mitarbeiter stimmten sich auf die Ziele für das laufende Geschäftsjahr ein. 13 Schwerpunktprojekte wurden vorgestellt. Eine ausgesprochen positive Bilanz für das zurückliegende Geschäftsjahr zogen Jörg Wochner und Matthias Brox. Gegen den Branchentrend konnte alsecco 2017 in einem schwierigen Umfeld seinen Marktanteil im beratungsintensiven Objektgeschäft mit Fassadendämmsystemen nochmals erhöhen.

FEBRUAR

05 FASSADENDÄMMUNG MIT HANF

Diese Broschüre präsentiert das neue alsecco Fassadendämmsystem Alprotect Hanf mit innovativer Hanffaserdämmplatte. Durch die einzigartige Verbindung von Hightech und Ökologie setzt die Systemlösung neue Akzente im Markt der Fassadendämmsysteme. Die Broschüre informiert über die vielfältigen ökologischen Qualitäten, Systemeigenschaften und Anwendungsbereiche und präsentiert Alprotect Hanf als umweltfreundliche und ressourcenschonende Lösung für Architekten, Planer und Bauherren, die neue Wege in der Fassadendämmung gehen wollen.

05

06

06 ROADSHOW: CAPAROL ICONS UND STILWERK

Unter dem Motto „Icons of Colour and Design – Wandfarben und Möbel mit Kultcharakter" präsentieren CAPAROL ICONS und stilwerk eine gemeinsame Ausstellung, die im Rahmen einer Roadshow von April bis Juni 2018 durch alle drei stilwerk-Destinationen touren wird: Hamburg, Berlin und Düsseldorf. Damit setzt CAPAROL ICONS die Kooperation mit namhaften Partnern 2018 fort. Die Luxus-Innenfarbenkollektion fasst ikonische Momente der Zeitgeschichte in Farbe: 120 kuratierte Nuancen zitieren Klassiker aus sechs Jahrzehnten Farbkultur.

MÄRZ

07

07 ALSECCO SEMINARE 2018

Auf großes Interesse von Teilnehmern aus ganz Deutschland stießen erneut die alsecco Seminarverstaltungen 2018. Rund 500 Architekten, Planer und Fachhandwerker nahmen an den Veranstaltungen teil und informierten sich über aktuelle Themen und Trends rund um die Fassade. Baurecht, planerische Details, Verarbeitungstechnik, Brandschutz und Gestaltungslösungen mit neuen Oberflächenmaterialien bildeten die Schwerpunktthemen.

APRIL

08 VERTIKALE GRÜNFLÄCHEN AUS MOOS

Fassaden können schön sein, funktional und formgebend, und sie können Schrittmacher sein für Innovationen, die helfen, Probleme zu lösen. Bestes Beispiel ist das Fassadensystem AeroCare mit luftfilternden Mooskulturen. Die Systemlösung wurde in einem gemeinsamen Projekt von alsecco und dem Start-up-Unternehmen Green City Solutions entwickelt. Die alsecco Broschüre informiert über die Wirkungsweise des Fassadensystems als vertikaler pflanzlicher Luftfilter und über Möglichkeiten der Fassadengestaltung.

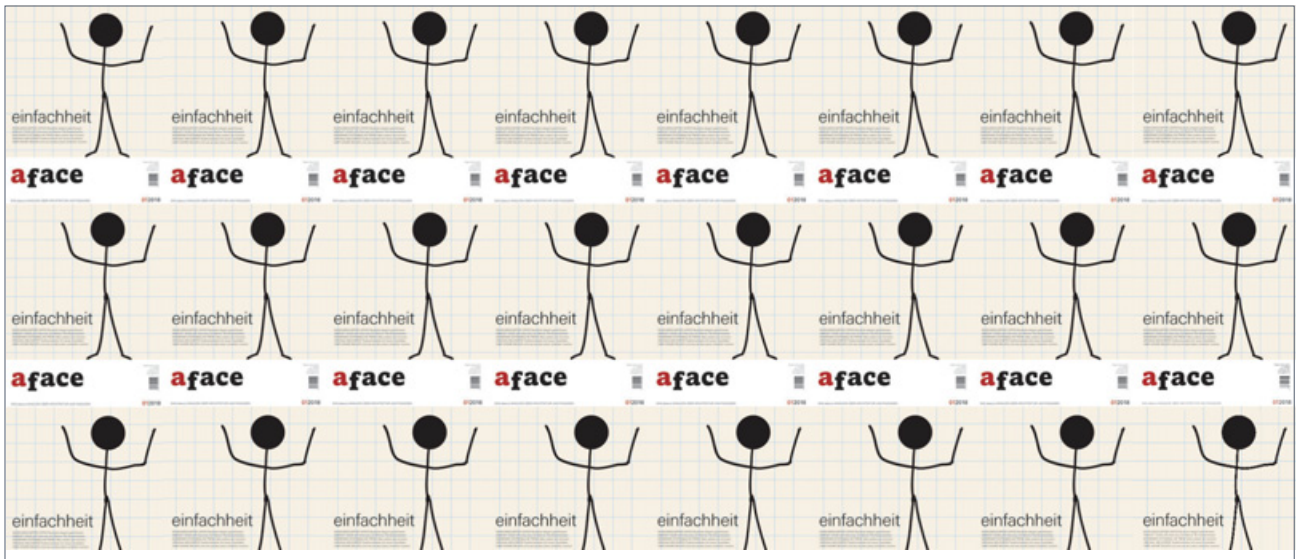
08

HUMOR

DIE NÄCHSTE AUSGABE VON AFACE ERSCHEINT IM OKTOBER 2018. SCHWERPUNKTTHEMA: HUMOR

MIT HUMOR GEHT VIELES LEICHTER, heißt es. Wohl wahr. Privat und im Beruf kann er helfen, das Eis zu brechen, wenn sich Menschen begegnen, er kann Konfliktsituationen entschärfen, wenn es heikel wird, und er kann für ein positives zwischenmenschliches Klima sorgen. Nicht zu vergessen: Menschen, die miteinander lachen können, kooperieren auch besser, sind Psychologen überzeugt. Ganz so einfach ist es mit dem Humor dann aber auch wieder nicht. Gelacht wird schließlich nicht nur miteinander, sondern auch übereinander. Und der Arbeitsalltag ist natürlich kein Karneval. Dennoch: Nirgends steht geschrieben, dass man bei der Arbeit keinen Spaß haben darf. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe von aface. ✱

foto klublu / photocase.de



ZU SPÄT! DIESE KARTE IST BEREITS UNTERWEGS. ABER KEIN PROBLEM: WENN AUCH SIE IN ZUKUNFT DAS MAGAZIN aface ERHALTEN MÖCHTEN, SENDEN SIE UNS EINFACH EINE KURZE MAIL MIT IHRER ANSCHRIFT. STICHWORT: alsecco aface. E-MAIL kontakt@alsecco.com

EINER ZAHLT
IMMER DEN PREIS
Stoppt die Marktmacht
von Supermärkten.
Macht mit und stärkt Arbeiterinnen
und Kleinbauern. Fordert mit uns:
Make Fruit Fair – jetzt!
www.oxfam.de/makefruitfair
OXFAM
MAKE FRUIT
FAIR!

Jemand, der uns gut kennt, hat alsecco einmal als Turnschuhfirma bezeichnet. Das betrachten wir durchaus als Kompliment. Auch deshalb, weil wir gerne die Ärmel aufkrempeln und handeln, statt lange zu reden. Und vielleicht auch, weil wir lieber zusammen Spaß haben und feiern, statt feierlich zu repräsentieren. **www.alsecco.de**

alsecco